

**Hallo liebe Kinder,  
guten Tag liebe Eltern und ErzieherInnen,**

als Bürgermeister der Gemeinde Ebersburg möchte ich heute meine große Begeisterung für das offene Konzept in der Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ in Thalau zum Ausdruck bringen. Die Gemeinde Ebersburg steht absolut hinter diesem innovativen Ansatz und unterstützt die Umsetzung mit voller Kraft.

Das offene Konzept in der Kindertagesstätte bietet den Kindern eine einzigartige Lern- und Entwicklungsumgebung. Hier haben sie die Möglichkeit, sich frei zu entfalten, ihre Fähigkeiten zu entdecken und selbstbestimmt zu lernen. Es fördert die Kreativität, soziale Kompetenzen und hilft den Kindern dabei, ihre eigenen Stärken zu erkennen und diese weiterzuentwickeln.

Diese offene Form des Lernens ist eine wunderbare Ergänzung zu den traditionellen Bildungsansätzen und spiegelt unseren Glauben an die Bedeutung einer ganzheitlichen Bildung wider. Wir sind fest davon überzeugt, dass Kinder ihre Fähigkeiten am besten entfalten können, wenn sie selbstbestimmt lernen dürfen und ihre individuellen Interessen verfolgen können.

Die Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ in Thalau ist ein Vorreiter in dieser Hinsicht und hat bereits beeindruckende Ergebnisse erzielt, beispielsweise sei hier die Zertifizierung als Biosphären-KiTa angeführt.

Die Kinder blühen auf, werden selbstbewusster und lernen mit Begeisterung. Das Lernen wird zu einem spannenden Abenteuer, bei dem jede Entdeckung wertgeschätzt wird.

Als Bürgermeister ist es mir ein Anliegen, dass unsere Kinder die beste Bildung und Förderung erhalten, die sie verdienen. Das offene Konzept in der Kindertagesstätte Sternschnuppe ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie wir diesem Anspruch gerecht werden können. Die Gemeinde Ebersburg ist stolz darauf, Teil dieses wegweisenden Projekts zu sein und wird weiterhin alles dafür tun, um dieses innovative pädagogische Konzept zu unterstützen.

Ich möchte mich bei allen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertagesstätte bedanken, die Tag für Tag ihr Bestes geben, um unseren Kindern eine inspirierende Lernumgebung zu bieten. Ihr Engagement und ihre Begeisterung sind unermesslich wertvoll für die Zukunft unserer Kinder.

Ich wünsche weiterhin viel Erfolg für unsere Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ in Thalau

**Ihr Bürgermeister Benjamin Reinhart**

**Liebe Leserin,  
Lieber Leser,**

um Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben, haben wir diese Konzeption in Anlehnung an den gesetzlichen Auftrag nach §22SGB und nach den Richtlinien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes erstellt. In unserer Konzeption reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit – sie klärt unsere Standpunkte und hilft uns, unsere Ziele und den gesetzlichen Auftrag nicht aus den Augen zu verlieren.

Dementsprechend verstehen wir uns als Bildungseinrichtung, in der Bildung als sozialer Prozess aus der Eigenaktivität des Kindes erwächst. In unserer Kindertagesstätte wollen wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. An dem sie Spaß in der Gemeinschaft haben, sich selbst ausprobieren und immer neue Erfahrungen sammeln können. Einen Ort, an dem sie Grunderfahrungen für ihr späteres Leben sammeln. Es ist uns vor allem wichtig, dass die Kinder gerne in die Kita kommen.

Aus diesem Grund arbeiten wir in unserer Einrichtung nach der „Offenen Arbeit“.

Wir möchten für die Familien ein Ort sein an dem sie sich willkommen fühlen und ihnen die Gewissheit geben, dass Ihr Kind bei uns gut betreut und gefördert wird.

Die moderne Gehirnforschung hat gezeigt, dass Lernen am besten gelingt, wenn Kinder Begeisterung erleben. Deshalb schaffen wir Raum für eigene Erfahrungen und vielfältige Lernprozesse, sodass auch wir immer wieder begeistert sind von dem, was wir mit den Kindern alles in dieser Welt entdecken.

Wenn Sie mehr wissen wollen, sprechen Sie uns gerne an.

Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen, Durchblättern und Lesen dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie mit unserer Einrichtung eine gute Entscheidung treffen werden.

**Martina Wehner-Schleicher**  
**Leitung der Kita „Sternschnuppe“**

Die Bezeichnung „Erzieherin“ steht im Folgenden auch für „Erzieher“ und schließt somit männliche/diverse Kollegen ein.

In unserem Logo kann man die Ideologie unserer Einrichtung anschaulich und auf „einfachste“ Weise erkennen.

Die Sternschnuppe wacht und steht über der Kita. Sie ist das Symbol für Wünsche, Licht, Wärme, Werte, Geborgenheit, Freude und Leben.

Diese Geborgenheit, Zuwendung und Sicherheit sowie die Freude und das Vertrauen in unsere Welt wollen wir den Kindern vermitteln, wenn wir sie in ihren wichtigen Lebensabschnitten begleiten.

Die Kinder symbolisieren die Gemeinschaft und ihr persönliches Interesse. Die Symbole Regenbogen, Mond, Stern und Sonne finden sich auch in den Räumen unseres Hauses wieder.

In der Kita sollen sie einen Ort finden, indem sie die Akteure ihrer eigenen Entwicklung sein können. Sie stehen Hand in Hand und zeigen so, dass alle Kinder gleichberechtigt und gleichwertig sind und, dass sie miteinander und voneinander lernen.

Jedes Kind hat seine eigenen Lebensbedingungen, dennoch leben sie im Miteinander und akzeptieren sich.

Diese Perspektive bildete die Basis unseres Inklusionsauftrages.



Diese Konzeption zeigt in ihrem Inhalt, dass wir in unserer Arbeit immer wieder den Fokus auf die gesundheitsfördernde Kita richten.

Unter Gesundheit verstehen wir das Zusammenspiel von Bewegung und Ruhe, Freude und Zufriedenheit, Ausgleich, Ernährung, sowie eine bewusste Wahrnehmung des eigenen Körpers. Dies alles trägt zu einer gesunden Lebensweise bei. Dinge, die wir in einer zunehmend schnelllebigen und leistungsorientierten Welt nicht außer Acht lassen wollen. Kinder in ihren Stärken zu fördern, sie selbstbewusst und sicher zu machen, ist unser Ziel.

Wir haben uns im Team dazu entschlossen, dass uns der Aspekt der gesundheitsfördernden Kita ganz wichtig ist. In der folgenden Konzeption sind die Gesundheitsaspekte der einzelnen Bereiche blau markiert.



Die Kita „Sternschnuppe“ ist eine integrative Kindertagesstätte mit interner Krippe

**Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ Thalau**  
**Am Thalaubach 2**  
**36157 Ebersburg Thalau**  
**06656/1551**  
[kita-thalau@ebersburg.de](mailto:kita-thalau@ebersburg.de)

Zuständigkeit: **Frau Wehner-Schleicher (Leitung)**

Träger: **Gemeindevorstand der Gemeinde Ebersburg**  
**Schulstraße 3**  
**36157 Ebersburg Schmalnau**  
[gemeinde@ebersburg.de](mailto:gemeinde@ebersburg.de)

Weitere Einrichtungen  
des Trägers: Kindertagesstätte „St. Martin“  
in Schmalnau mit integrierter Krippe

Natur- und Bauernhof Kindergarten „Löwenzahn“  
in Ried

Thalau ist ein Ortsteil von Ebersburg im Landkreis Fulda in der Rhön. Im Kernort leben ca. 1300 Einwohner. Zu Thalau gehören die Ortslagen Altenhof, Hühnerkropf, Frauenholz, Unter-, Mittel- und Oberstellberg. Der Ort liegt an der Bundesstraße 279 und ist von Fulda aus auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Thalau ist ein ländlich geprägter Ort mit einem sehr aktiven Vereinsleben für alle Altersstrukturen. Die Kita ist gut ins Ortsgeschehen integriert und kann immer auf Unterstützung des Ortes, der Bewohner und der Vereine zählen.

In der gesamten Gemeinde Ebersburg organisiert das Familienzentrum in Zusammenarbeit mit Vereinen und ehrenamtlichen Privatpersonen umfangreiche Angebote für Familien. Sodass sich Eltern sowie Kinder innerorts aber auch ortsübergreifend vernetzen können.

Im Jahr 1974 wurde begonnen, die Kindertagesstätte zu bauen und am 01. Oktober 1978 wurde sie als zweigruppige Einrichtung a 25 Plätze für Kinder ab 3 Jahren eröffnet. Im Jahr 1988 wurde ein dritter Gruppenraum mit weiteren 25 Plätzen angebaut.

Im Jahr 2007 gründete sich der Elternverein „Grünschnäbel“ e.V.. Dieser war Träger der ersten Krippe in der Gemeinde Ebersburg. Die Krippe mit 8 Plätzen für Kinder ab dem 1. Lebensjahr wurde in den Räumen (leerstehender Gruppenraum) der Kita „Sternschnuppe“ untergebracht .2011 löste sich der Elternverein „Grünschnäbel“ e.V. auf und die Trägerschaft der Krippe ging an die Gemeinde Ebersburg über.

2011 bis 2013 haben wir uns im Team in Begleitung mit der (BEP-) Fachberatung auf den Weg gemacht, für unsere Einrichtung ein Konzept der „Offenen Arbeit“ zu entwickeln. Im März 2013 sind wir gemeinsam mit den Kindern in das Konzept der „Offenen Arbeit“ eingestiegen und es bis zur Corona Pandemie fortgeführt.

Durch den Bevölkerungsanstieg und die damit verbundenen steigenden Kinderzahlen wurde 2019 ein Erweiterungsbau der Kindertagesstätte geplant, für die Bauphase eine mobile Wohneinheit zur Betreuung der Krippenkinder errichtet und zusätzlich 21 Plätze für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren geschaffen.

2020 – 2023 Corona Pandemie. In dieser Zeit war ein Arbeiten nach dem Offenen Konzept nicht möglich. Die Kinder wurden nach Pandemievorschriften in getrennten Gruppen betreut.

Im Juni 2021 war der Spatenstich für den Erweiterungsbau (Krippenräume, Küche, Bistro, Differenzierungsraum, Sanitäre Anlage, Außengelände) der Kita, der im Februar 2023 mit der Betriebserlaubnis abgeschlossen war.

Im März 2023 konnten wir nach einiger Vorbereitungszeit und Angleichung des Konzeptes an die neuen Räumlichkeiten, wieder in die „Offene Arbeit“ übergehen.

Am 19. Mai 2023 haben wir mit vielen Gästen den Zusammenschluss von Alt- und Neubau im Rahmen eines großen Einweihungsfestes gefeiert.



## 1.3 ÖFFNUNGSZEITEN, SCHLIESSTAGE, TAGESSTRUKTUR UND JAHRESABLAUF

|                        |                       |                         |
|------------------------|-----------------------|-------------------------|
| <b>Halbtagskinder:</b> | Montag bis Freitag    | 07:00 Uhr bis 13:00 Uhr |
| <b>Ganztagskinder:</b> | Montag bis Donnerstag | 07:15 Uhr bis 16:30 Uhr |
|                        | Freitag               | 07.15 Uhr bis 15:00 Uhr |
| <b>Zusatzmodul:</b>    |                       | 07:00 Uhr bis 07:15 Uhr |

- Schließstage:**
- 3 Wochen in den Sommerferien (ersten 3 oder letzten drei Wochen immer im Wechsel)
  - Rosenmontag
  - 1 Woche vor oder nach Ostern im Wechsel
  - Werktage zwischen Weihnachten und Neujahr
  - Brückentage (Fronleichnam, Christi Himmelfahrt)
  - Alle gesetzlichen Feiertage
  - 1-2 pädagogische Tage zur Konzeptionsentwicklung

Alle Termine und Schließtage werden frühzeitig mitgeteilt!

### Tagesstruktur der Kita

|                               |   |
|-------------------------------|---|
| 07:00 Uhr - 09:00 Uhr         | Eintreffen der Kinder   |
| 07:00 Uhr - 08:00 Uhr         | Frühdienst und Eintreffen der Kinder in der Krippe  |
| 08:00 Uhr - 09:00 Uhr         | Eingang „Kindergarten“ öffnet<br>→ Anmeldung an der „Rezeption“                                     |
| 08:00 Uhr                     | Eröffnung der Funktionsräume /Naturtag-/Turngruppe<br>→ Freispielzeit, Morgenkreis                  |
| 08:30 Uhr                     | Eröffnung „Bistro“ (freies Frühstück)   |
| 09:00 Uhr                     | Morgenkreis der Krippe anschließend gemeinsames Frühstück der Krippe                                |
| 09:00 Uhr                     | Beginn Naturtag / Bewegungstag MZH  |
| 09:45 Uhr                     | „Bistro“ schließt   |
| 10:00 Uhr - 11:00 Uhr         | Projektzeit, Vorschule, Freispiel im Funktionsraum/<br>Außengelände, Musikschule, Geburtstagsfeiern |
| 11:00 Uhr                     | Ende der Projekte/Aktionen, Abschlussrunde mit den Kindern.   |
| 11:15 Uhr - 12:00 Uhr         | 1. Essgruppe: Mittagessen Krippe und Kindergarten   |
| 12:00 Uhr - 12:45 Uhr         | 2. Essgruppe: Kindergarten  |
| 12:00 Uhr - 13:00 Uhr         | Abholzeit der Frühabholer (Halbtagskinder)  |
| 12:45 Uhr - 13:30 Uhr         | 3. Essgruppe Kindergarten   |
| 12:15 Uhr - 14:30 Uhr         | Mittagsruhe Krippe  |
| 12:15 Uhr - 14:00 Uhr         | Mittagsruhe Kindergarten  |
| 13:00 Uhr - 14:00 Uhr         | Mittagsbetreuung „Stille Zeit“ Kindergarten, Freispielzeit  |
| 14:00 Uhr - 16:30 Uhr         | Nachmittagsbetreuung > Erlebniszeit / drin oder draußen / individuelle Abholzeit                    |
| 14:30 Uhr                     | Mittagsimbiss Krippe und Kindergarten   |
| 16:30 Uhr (Freitag 15:00 Uhr) | Ende der Betreuungszeit   |

### Jahresablauf in der Kita

- Aufnahme neuer Kinder je nach Platzkapazität übers ganze Jahr
- Eingewöhnungen Krippe und Kindergarten
- Vorschularbeit
- Gartenführerschein (Vorschulkinder)

- Gemeinsames Frühstück (1x im Monat)
- Feste im Jahreskreis (Fasching, Mutter/Vatertag, Ostern, Sommerfest, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten)
- Ausflüge und Exkursionen im Rahmen der Projektarbeit
- Herbstmarkt (Verkauf von selbsthergestellten Produkten)
- Ausflug und Übernachtung der Vorschulkinder
- Verabschiedung der Vorschulkinder

## 2.

## KINDERSCHUTZ - GESETZLICHER AUFTRAG – GRUNDRECHTE FÜR KINDER

### 2.1

### „KINDERRECHTE SIND MENSCHENRECHTE“

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, kurz UN –Kinderrechtskonvention, wurde am 20. November 1989 von der UN – Generalversammlung angenommen und trat am 2. September 1990 in Kraft. Beim Weltkindergipfel vom 29. bis 30. September 1990 in New York verpflichteten sich die Regierungsvertreter aus der ganzen Welt zur Anerkennung der Konvention:

#### **Zehn Grundrechte für Kinder**

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
3. das Recht auf Gesundheit
4. das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Vor dem Hintergrund der internationalen Entwicklungen ist es auch in Deutschland zu einem tiefgreifenden Perspektivwechsel gekommen. So werden Kinder rechtlich weitgehend nicht mehr als Objekte der Erwachsenen, sondern als Subjekte und damit als Träger eigener Rechte betrachtet. In der UN- Kinderrechtskonvention spricht man von Schutz, Förder- und Beteiligungsrechten.

(Quelle 4)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

(1 Quelle: Sozialgesetzbuch SGB VIII achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe)

### **gemäß § 8a SGB XIII für die Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ in Thalau**

Um die körperliche-, geistige- und seelische Entwicklung zu schützen, haben wir Fachkräfte der Einrichtung - Kita „Sternschnuppe“ Thalau, gemeinsam mit unserem Träger ein Schutzkonzept entwickelt. Dieses Schutzkonzept gemäß §8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches regelt die Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung außerhalb der Einrichtung. Es schafft Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz.

Als Kindertagesstätte haben wir die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren zu ihrem Wohl zu schützen. Wir Fachkräfte der Einrichtung Kita „Sternschnuppe“ Thalau, haben gemeinsam mit unserem Träger ein Schutzkonzept entwickelt. Dieses Schutzkonzept gemäß §8a SGB XIII regelt, wie bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorzugehen ist. Es gibt Rahmenbedingungen und verbindliche Netzwerkstrukturen für die Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor.

Ebenso hat sich der Träger dazu verpflichtet, bereits bei Einstellung auf die persönliche Eignung der Fachkräfte zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von erweiterten Führungszeugnissen, das Wohl und den Schutz der uns anvertrauten Kinder sicherzustellen.

➔ Schutzkonzept der Einrichtung im Anhang

### gemäß § 45 SGB 8 für die Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ in Thalau

Die Kita „Sternschnuppe“ verfügt über ein, im Team erarbeitetes Gewaltschutzkonzept. Zum Schutz vor Gewalt, Übergriffen und Grenzüberschreitungen der uns anvertrauten Kinder **innerhalb** der Einrichtung. Das Gewaltschutzkonzept bietet die Grundlage zur Vorgehensweise, kollegialen Beratung



Gewaltschutzkonzept der Einrichtung wird zurzeit erarbeitet!

Für den Umgang mit personeller Notsituation hat der Träger einen Notfallplan für die Einrichtung erstellt. Dieser gibt vor, wie und in welcher Reihenfolge bei personeller Notsituation zu handeln ist, um die Aufsichtspflicht in vollem Umfang zu gewährleisten, um handlungsfähig zu sein und die Betreuung der Kinder gesichert ist.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist die Orientierung am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Unter dem Gliederungspunkt der Konzeption „Grundorientierung für unsere pädagogische Arbeit“ wird deutlich, inwieweit der Bildungs- und Erziehungsplan in seiner ganzen Vielfalt in der täglichen Arbeit und insbesondere in der „Offenen Arbeit“ mit dem Kind umgesetzt wird.

In der Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ können auf Grundlage der Betriebserlaubnis 71 Kindergartenkinder und 12 Krippenkinder aufgenommen werden. Somit ergibt sich eine Belegung von 83 Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Kinder mit Entwicklungsdefiziten bzw. Beeinträchtigungen und Migrationshintergrund werden integrativ von qualifiziertem Personal betreut und begleitet. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus dem Kernort Thalau und den dazugehörigen Ortslagen.

Die Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ versteht sich als familienbegleitende und familienunterstützende Institution. Wir arbeiten seit März 2017, ganz im Sinne der Partizipation und aus Überzeugung nach dem „**Offenen Konzept**“. Die Gruppenräume wurden zu Funktionsräumen umgestaltet.

Im November 2019 wurde die Einrichtung durch die Betreuungsform der „Altersgemischten Gruppe“ (AGG) um 21 Plätze für Kinder im Alter von 2-6 Jahren, d.h. bis zu 7 Plätzen für 2-jährige und bis zu 14 Plätzen für Ü-3-Kinder, erweitert. Ebenso wie im Krippenbereich gilt dieser Raum „Mond-Sinnreich“ für die Zweijährigen als kontinuierlicher Rückzugsort. Die Zweijährigen können sich auch in einem anderen Funktionsraum aufhalten aber jeder Zeit wieder in das vertraute „Mondzimmer“ zurückgehen.

In unserer Krippengruppe, in die wir Kinder von 1 bis 3 Jahren aufnehmen, können täglich maximal 12 Kinder betreut werden. Anhand des Platz-Sharing ist es möglich, dass je nach

Aufteilung der Buchungstage, bis zu 14 Kinder aufgenommen werden können. Die Eltern haben die Möglichkeit 3 oder 5 ganze Tage zu buchen.

Wir möchten mit unserem Betreuungsangebot der Krippe den Kleinkindern soziale Kontakte zu Gleichaltrigen ermöglichen. Aber natürlich soll es auch zur Unterstützung alleinerziehender und, oder berufstätiger Eltern dienen und zur Entlastung der Familie beitragen.

### 3.1

### DAS TEAM - BILD DER ERZIEHERIN

In unserer Einrichtung ist ein Team von staatlich anerkannten Erzieherinnen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen beschäftigt. Die Mindestpersonalstunden von Fachkräften wird nach dem hessischen KiföG berechnet.

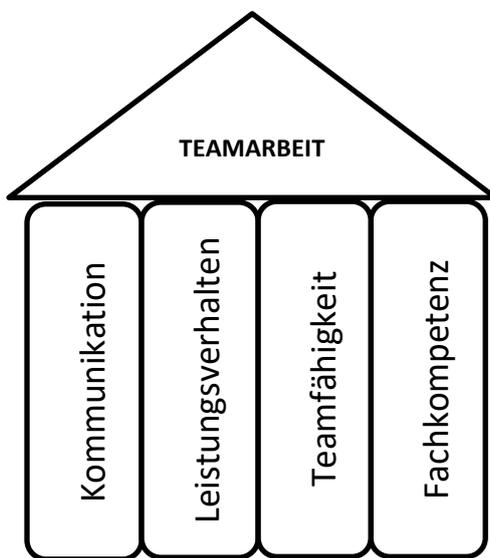
Wir sind ein hochmotiviertes Team, das die Verschiedenheit und die persönlichen Eigenschaften jedes Einzelnen kreativ nutzt. Offenheit und Loyalität erleichtern es Erfolg zu haben, Hilfe anzunehmen aber auch Fehler zu erkennen und daran zu arbeiten. Das schafft Vertrauen zueinander und lässt Teamgeist entstehen.

- Leitung der Einrichtung (ist vom Gruppendienst freigestellt)
- pädagogisch ausgebildete Fachkräfte in Vollzeit und Teilzeit
- pädagogische Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen
  - Integrationsfachkraft,
  - KiSS-Mentor (Sprachbeauftragte Kindersprachscreening),
  - Qualifizierte Krippenerzieherinnen
  - Elternbegleiterinnen (2 Mitarbeiterinnen)
  - 1 Zertifizierte Praxisanleiterinnen
  - 2 Praxisanleiterinnen (Fortbildungsstatus)
  - Marte Meo
  - Übungsleiter (3 Mitarbeiterinnen)
  - Ergotherapie (Externe Kraft)
  - Musikpädagoge (Externe Kraft)
- Fachkräfte mit speziellen Aufgaben und Zuständigkeiten in der Kita (Hygiene, Brandschutz, Gebäudeanliegen, Belegplan, Öffentlichkeitsarbeit)
- Erzieherin im Anerkennungsjahr
- Praktikanten
- Reinigungspersonal

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu unterstützen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und sie zu beobachten. Daraus ergibt sich, dass die Kinder gemeinsam mit uns ihren Alltag gestalten. Die Erzieherinnen haben in diesem Prozess der Entwicklung und Entfaltung eine begleitende und beschützende Rolle. Die Wertschätzung und Zuwendung für das Kind ist die Voraussetzung für die Entwicklung seiner Persönlichkeit. Sympathie und Empathie sind unbewusste Grundsteine, auf denen sich eine Beziehung aufbaut. Durch gemeinsame Zeit, die man miteinander verbringt, bauen Kind und Erzieherin einen Bezug zueinander auf. Somit hat sich das Kind seine „Bezugserzieherin“ ausgesucht. Diese ist für das Kind zuständig und ist Ansprechpartner für die Eltern. Die „Bezugserzieherin“ erhält Informationen, Verhaltensweisen und Erlebnisse mit dem Kind von den Mitarbeiterinnen, die das Bezugskind beobachtet oder erlebt haben. So wird jedes einzelne Kind von verschiedenen Fachkräften intensiver wahrgenommen. Durch die Professionalität der einzelnen Erzieherinnen und der gute Austausch von Fachlichkeit und Beobachtungen untereinander entsteht ein explizites Bild vom Kind.

Wir sind verlässliche Bildungspartner. Im Umgang mit den Kindern, und im Verhalten zu den Eltern und Kolleginnen haben wir eine wichtige Vorbildfunktion und leben ihnen Regeln vor. Dies beinhaltet auch, dass wir ihnen Freiräume geben und Grenzen setzen.

### Teamarbeit wird von vier wichtigen Säulen getragen



**Kommunikation** steht für Offenheit, Kritikfähigkeit, Empathie und Authentizität.

Kommunikation mit den Kindern, den Eltern und den Kolleginnen untereinander.

**Leistungsverhalten** steht für Motivation, Qualitätsbewußtsein, Zielstrebigkeit, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Pflichtbewußtsein.

**Teamfähigkeit** steht für Toleranz, Respekt, Verbindlichkeit, Integrationsfähigkeit, Zusammenarbeit mit gleichgestellten Kolleginnen, Zusammenarbeit mit der Leitung

**Fachkompetenz** steht für pädagogisches Handeln, fachtheoretisches Wissen, Umgang mit Medien, Gestaltungsfähigkeit, Organisationsfähigkeit

In regelmäßigen Zeitabständen analysieren und reflektieren wir in Teamsitzungen die „Säulen unserer Teamarbeit“. Dies sehen wir als Herzstück unserer Arbeit an und erkennen auch hier eine gesundheitsfördernde Maßnahme für unsere Einrichtung.

#### 3.1.1

#### AUSBILDUNG

Die Kita „Sternschnuppe“ ist seit 2015 ein Ausbildungsbetrieb. 3 Fachkräfte verfügen über die Zusatzausbildung zur Praxisanleitung. In der Zusammenarbeit mit allen Fachkräften wird den Auszubildenden theoretisches Fachwissen und praktisches Handeln im Umgang mit den Kindern vermittelt. Somit begleiten wir Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr und Auszubildende die im Rahmen der „Praxisintegrierten vergüteten Ausbildung (PivA) die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher anstreben. Mehrmals im Jahr begleiten wir im Kindergarten und in der Krippe Praktikantinnen und/oder Praktikanten von Allgemeinschulen oder Fachschulen. Ebenso bieten wir Hospitationen für Kindertagespflegepersonen an.

Der Praktikant:in wird eine Praxisleiterin zugeteilt, die sie über die Dauer des Praktikums begleitet, die Aufgabenstellungen der (Fach-) Schulen erarbeitet. Einmal wöchentlich findet ein Praxisanleitergespräch statt, in dem die Praxis erklärt und erarbeitet wird und Zeit für Fragen und Unklarheiten ist. Prägnante Situationen im Alltag (z.B. auffälliges Verhalten, Reaktionen von Kindern) werden, wenn es die Situation zulässt, direkt oder zeitnah besprochen.

### ➤ Unsere Räume als Spiel- und Entwicklungsräume

Die räumliche Umwelt spielt beim Aufwachsen von Kindern eine bedeutende Rolle. Die Räume sind wichtige Orte des täglichen Lebens, Lachens und Lernens.

Kinder brauchen Spiel- und Zeiträume für ungestörtes Spiel.

Wir sehen in unserer Einrichtung den "Spielraum" der Kinder als wichtigen Lern- und Erfahrungsort. In den Funktionsräumen (wie folgt beschrieben), drinnen und draußen, haben unsere Kinder Platz für ausladende Bewegungen, zum Toben, Raufen und Quatsch machen, zum Ausprobieren, Experimentieren, Lernen und Spielen. Den Kindern steht ein breites Spektrum an Materialien zur Verfügung, mit denen die Motorik gefördert und der Bewegungsdrang der Kinder ausgelebt werden kann. Durch Bewegung machen sie Erfahrungen mit ihrem Körper, erproben ihre Kräfte und testen ihre Grenzen.

Die Kita „Sternschnuppe“ bietet Spielräume für individuelle und gemeinsame Entwicklung. Wir versuchen, mit den folgenden Raumkonstruktionen den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

### ➤ Funktionsräume

Die folgenden Räume gestalten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. In regelmäßigen Abständen wird gemeinsam mit den Kindern das Inventar und das Angebot überdacht, reduziert, erweitert oder ausgetauscht.

#### Sonne-Kunterbunt



#### (Kreativraum)

Der Kreativraum ist gefüllt mit Materialien, die die Kinder zum Malen, Basteln, zum Experimentieren, zum Verkleiden und zum Rollenspiel verwenden können. Hier haben sie die Möglichkeit in andere Rollen zu schlüpfen, Farben zu erforschen, unterschiedliche Materialien und Perspektiven kennen zu lernen und den Raum für „Ihr Spiel“ zu entdecken.

Im Kreativraum finden die Kinder auch Rückzugsmöglichkeiten in Höhlen und im Spielzelt haben sie die Möglichkeit für unbeobachtetes Spiel.

Eine sehr beliebte Beschäftigung ist das Rollenspiel. Hierzu finden die Kinder verschiedene Kostüme, Hüte, Schuhe, Tücher und Taschen in der Verkleidungsecke, sowie eine Auswahl an Handpuppen.

Alle Gegenstände und Materialien sind für die Kinder gut erreichbar und zugänglich. Hier können sie sich frei entfalten und ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

#### Regenbogen-Bauland



#### (Konstruktionsraum)

Hier stehen den Kindern verschiedene Konstruktionsspiele und Materialien (Lego und Duplo, Naturmaterialien, Kartons, Bauklötze, ...) zur Verfügung, mit denen die Kinder nach ihren Interessen bauen, konstruieren, erforschen und experimentieren können.

Durch zwei erhöhte, breite Fensterbänke und die verschieden hohen Spielpodeste, die auch als Spielraum genutzt werden, wird den Kindern ein Perspektivwechsel geboten. Besonders beliebt ist die Galerie (2. Ebene), denn von hier oben sieht die Welt ganz anders aus. Von hier haben die Kinder einen Rundumblick über das ganze Zimmer. Auf der Galerie können Höhlen und Kuschecken gebaut werden und das Spielzelt wird als Rückzugsort genutzt.

In der Werkecke steht eine Werkbank bestückt mit richtigem Werkzeug. Hier können sich die Kinder handwerklich ausprobieren. An der Werkbank dürfen die Kinder zu zweit oder in Kleingruppen in angeleitetem Werken mit echten Werkzeugen arbeiten. Außerhalb des

Raumes, auf dem Außengelände befindet sich noch die Outdoor-Baustelle mit Werk Tisch und das Materialregal mit großen Holzklötzen und Brettern. Hier können die Kinder sägen, bohren und nageln.

## **Mond-Sinnreich** **(Wahrnehmung) AGG**

In diesem Raum gibt es viele Kuschelecken, Höhlen und Rückzugsmöglichkeiten. Die große Schaukel lädt ein, alleine oder gemeinsam mit Freunden zu schwingen und so das Gleichgewicht auszutesten.

Knete ist ein ganz wichtiges Beschäftigungsmaterial. Kneten macht Spaß und wird von Krippen- und Kindergartenkindern mit großer Ausdauer und Phantasie betrieben. Die Kinder brauchen hierzu keine Anleitung und können alleine, zu zweit oder in einer größeren Gruppe kneten. Durch das Modellieren, Zerteilen, Drücken und Rollen der Knete werden feinmotorische Fähigkeiten im Handbereich trainiert.

Am Leuchttisch ergeben sich eine Menge Spielmöglichkeiten. Mit verschiedenen Materialien können die Kinder mit Licht-, Schatten- und Farbenspielen experimentieren. Dies wirkt sich beruhigend auf den Gemütszustand aus.

Die „Schiefe Ebene“ mit Treppe bietet selbst für die Kleinsten schon viele motorische Herausforderungen.

Der angrenzende Differenzierungsraum dient als Rückzugsmöglichkeit, zusätzliche Spielfläche, Snoozleraum (Licht und Klang) und zur Mittagsruhe als Schlafraum mit 10 Schlafplätzen.

Ebenso verfügt dieser Raum über einen separaten Sanitärbereich mit Toiletten für Krippenkinder und einem Wickelbereich.

### ➤ **Bistro und Küche**

Das Bistro befindet sich im Neubau des Hauses und ist ein heller, geräumiger Raum, mit 4 Tischen und Wandelstühlen, die in drei verschiedenen Höhen genutzt werden können. Die Kinder können in der Zeit von 8:30 Uhr bis 9:45 Uhr frei auswählen, wann sie ihr Frühstück hier zu sich nehmen. Ebenso findet hier das Mittagessen in der Zeit von 11:15 Uhr bis 13:30 Uhr in drei Essgruppen statt. Das Bistro wird zur Frühstücks- und Mittagszeit von einer, je nach Gruppengröße von mehreren, Erzieherinnen betreut.

Die direkt angrenzende **Kinder- und Erwachsenenküche** mit abgesenkter Arbeitsplatte und Auszügen als Aufstiegshilfe wird viel und gerne für hauswirtschaftliche Projekte genutzt. Die Kinder helfen gerne in der Küche beim Spülmaschine Ein- und Ausräumen, Tische abwischen und anderen Tätigkeiten mit.

Beide Räume sind mit Schiebetüren voneinander zu trennen, sodass das Bistro aber auch die Küche für separate Aktivitäten genutzt werden können.

### ➤ **Sanitärraum / Bad**

Der Sanitärbereich wird nicht nur für hygienische Maßnahmen genutzt. In diesem Raum besteht für eine Kleingruppe an den vier großen Waschbecken die Möglichkeit mit dem Element „Wasser“ zu experimentieren. Es stehen hierfür mehrere Gegenstände, Gefäße und Lebensmittelfarben zum Mischen, Umfüllen und Ausprobieren zur Verfügung. In Kleingruppen werden hier auch Projekte durchgeführt: „Welche Farbe bekommt das gelbe

Gummibärchen, wenn es eine Weile in blauem Wasser gelegen hat?“ oder „Wie mache ich einen Strudel?“ oder „was schwimmt, was geht unter?“

### ➤ **Bewegungsraum / Mehrzweckraum**

Der Bewegungsraum bietet durch eine große Auswahl an Turngeräten und Ausstattung vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, stehen täglich unterschiedliche Angebote zur Auswahl. Die Bewegungsbaustelle im Turnraum ist ein umfangreiches Angebot, um Grenzen und Möglichkeiten zu erfahren. Die Bewegungsbaustelle wird von einer Fachkraft begleitet. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich im Bewegungsraum, als auch im täglichen Spiel und auf dem Außengelände ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend zu bewegen, auszuprobieren und Grenzen auszutesten.

Zusätzlich zum Bewegungsangebot im Haus, haben die Kinder zweimal wöchentlich die Möglichkeit sich in das Turnangebot in der Mehrzweckhalle in Thalau einzuwählen. Dieses Bewegungsangebot wird von zwei Fachkräften durchgeführt, die die Zusatzausbildung zum Übungsleiter absolviert haben. Hier erfahren die Kinder, neben einer größeren Auswahl und Möglichkeiten an Turngeräten, auch die Größe und Weite der Turnhalle, um sich auszuprobieren und auszutoben.

Der Bewegungsraum in der Kita wird auch als Tagungsraum für Teamsitzungen und Elternabende genutzt.

### ➤ **Flur**

Im Eingangsbereich befindet sich die Magnettafel, an der sich die Kinder mit ihrem personalisierten (mit Foto vom Kind) Magnet, wenn sie morgens in die Kita kommen, anpinnen und, wenn sie nach Hause gehen wieder abpinnen dürfen. Die Elterninfowand und eine „Feedbackbox“ für Eltern befindet sich ebenfalls im Eingangsbereich.

Der Flur ist von beiden Seiten mit den Garderoben der Kinder, für ihre Matsch- und Wechselkleider, Gummistiefel und Rucksäcke gesäumt.

Morgens nach der Bringzeit wird der „Bewegungsflur“ eröffnet. Hier können bis zu 3 Kinder mit Fahrzeugen durch den fast 40 Meter langen Flur fahren. Die hier verbauten Säulen im Flurbereich laden ein, einen Slalomparcours zu fahren, aber auch Vorsicht und Rücksicht den anderen Kindern gegenüber zu üben.

### ➤ **Differenzierungsraum**

Dieser Raum ist sehr vielseitig nutzbar. Hier ist die Bibliothek mit Kinderbüchern, Fachbüchern und Fachliteratur untergebracht, sowie die Ordner und die Eigentumsfächer der Kinder. Der Raum hat einen direkten Ausgang zum Außengelände. Er kann als Verlängerung zum Bewegungsflur genutzt und, wenn nötig mit einer Schiebetür als separater Raum abgetrennt werden. Im Wochenablauf wird er sehr viel genutzt. Die Musikschule, Löwentreffen, Elterncafé, Geburtstagsfeiern, Sing- und Spielkreise, Projekte und Aktivitäten, Portfolio-Arbeit und vieles mehr werden hier abgehalten.

### ➤ Büro

Das Büro ist der Arbeitsplatz der Leitung und der Mitarbeiterinnen. Es ist ausgestattet mit technischen Arbeitsmaterialien und einer Sitzecke. Diese dient als Besprechungsraum für Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen.

### ➤ Personalzimmer

Ein gemütliches Sofa, ein Tisch mit Stühlen, Regale und Schränke mit Arbeitsmaterialien stehen dem Personal zur Verfügung. Dies ist ein Ort für Pausen, Elterngespräche, Dokumentation und Kleinteamsitzungen.

### ➤ Außengelände

Im Außenbereich können die Kinder ihren Bewegungsdrang auf dem Außengelände stillen bzw. ausleben. Durch Hügel, Hecken und Nischen bietet der Bereich viele Rückzugs- und Erkundungsmöglichkeiten. Die große Hängebrücke und der Forscherturm ermöglichen den Kindern einen Perspektivwechsel. Die Spielgeräte auf dem Außengelände ermöglichen den Kindern reichhaltige Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Das neu gestaltete Außengelände ist mit gepflasterten Wegen versehen, sodass die Kinder diese mit Fahrzeugen aller Art befahren können. Alte und neue Spielgeräte aus Naturmaterialien sind auf dem Außengelände verbaut und passen somit gut in unser Natur- und Nachhaltigkeitskonzept.

Im hinteren Bereich des Außengeländes sind Kinderhochbeete und Naschobstbeete angelegt, die in Projektgruppen bepflanzt, beobachtet, bearbeitet, geerntet und verwertet werden.

Durch Barfuß gehen, mit den Händen im Sand matschen, im Wasser planschen, Insekten beobachten, Pflanzen beim Wachsen zuschauen, naschen, verstecken, schaukeln und rutschen wird Entwicklung möglich.

Die Krippe verfügt über einen mit Gartentoren separat abgegrenzten Außenbereich mit Sandkasten und Nestschaukel mit direktem Zugang vom Gruppenraum. Durch öffnen oder schließen der Tore können sie am großen Ganzen teilnehmen, oder sich abgrenzen.

Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Beteiligung stärkt die Gesundheitsressourcen von Kindern, Eltern und Teammitgliedern.

### ➤ Lebens- und Spielraum „Natur“

Der Natur- und Erlebnistag ist ein Erlebnis der besonderen Art. Er findet drei Mal wöchentlich statt. Wir möchten für die Kinder die Natur, Feld und Wald erlebbar machen. Mit all den Farben, den Geräuschen und dem Getier. Hier können die Kinder ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen und sind nicht durch vorgefertigtes Spielzeug und räumliche Begrenzung eingeschränkt.

Mit dem Rhönwanderclub Thalau haben wir einen Partner gefunden, der uns für unsere Exkursionen sein Clubhaus zur Verfügung stellt. Um die „Wachholderhütte“ zu erreichen, gehen wir mit den Kindern einen ca. 2 Kilometer langen Weg durch die Felder, ganz nach dem Motto: „Der Weg ist das Ziel!“. Hier gibt es viel zu entdecken, zu beobachten, zu finden und zu erleben.

Zum Natur- und Erlebnistag können sich die Kinder morgens zwischen 8:00 Uhr und 9:00 Uhr, beim Ankommen in die Kita, an der Magnettafel einwählen. Die Kinder werden von einer Erzieherin empfangen. Gemeinsam bereiten sie ihren Naturtag vor. Was sie im Wald alles erleben, spielen oder erforschen möchten, was alles in den Rucksack muss und was nicht vergessen werden darf. Maximal 15 Kinder können mitgehen, die von zwei Erzieherinnen begleitet werden. Wir gehen bei fast jedem Wetter, dementsprechend sind die Kinder und Erzieherinnen bekleidet. Die Aktionen an und um die „Wachholderhütte“, den angrenzenden Wald, den Wasserspielplatz oder die anderen Ziele, werden individuell nach den Wünschen der Kinder gestaltet. Jeder Naturtag bringt immer neue Erlebnisse mit sich. Klettern, bauen, sammeln und entdecken.

Dabei behandeln wir die Natur vorsichtig und respektvoll.

Der Naturtag beginnt um 9:00Uhr und endet gegen 12:30 Uhr auch wieder in der Kita, sodass die Ganztagskinder ihr Mittagessen bekommen und die Halbtagskinder bis 13:00 Uhr abgeholt werden können.

### **In der Bewegung liegt die Kraft**

#### 3.3

#### KRIPPE „STERNCHEN“

##### ➤ **Gruppenraum Krippe „Sternchen“**

Die Räumlichkeiten der Krippe befinden sich im Neubau der Kita. Der Schwerpunkt in der Ausstattung liegt bei den 1 bis 3jährigen Kindern in den Ruhezeiten und Schlafmöglichkeiten durch Höhlen, Ecken und Nischen, die den „Kleinen“ Schutz und Geborgenheit vermittelt. Die jeweiligen Bereiche, wie zum Beispiel Ruhe-, Spiel- und Kreativbereich ist klar strukturiert. Es gibt eine „schiefe Ebene“, dass sich die Kinder motorisch ausprobieren können, ein Podest für den Perspektivwechsel und „Themenbecken“, das sind Kisten oder Wannen, die mit unterschiedlichen Materialien gefüllt sind, z.B. Zeitung, Bälle, Luftballons, Kastanien...Im Raum befindet sich auch eine große Puppen- und Spielküche. Der Gruppenraum wird selten umgestaltet, was den Krippenkindern das Gefühl von Sicherheit bietet. Es befinden sich nur sehr wenige Tische im Raum, da sich das meiste Geschehen am Fußboden abspielt und den Kindern so viel Bewegungsfreiheit zum Krabbeln, Robben und Laufen lernen bleibt.

Der angrenzende Schlafraum kann vormittags auch für Aktionen der Krippe in Kleingruppen genutzt werden.

Ebenso bietet der Sanitärraum für Krippen Kinder mit integriertem Wickelbereich die Möglichkeit an den großen Waschbecken das Element Wasser kennenzulernen.

Der Krippenbereich kann nach Bedarf mit einer Tür vom Kindergartenbereich separiert werden. Dieser Raum ist Rückzugsort für die Krippen Kinder und bietet ihnen Sicherheit und Geborgenheit. Je nach Alter und Neugier gehen auch die Krippen Kinder in Begleitung ihrer Bezugserzieherin in die Funktionsräume der Kita, in denen sie sich aufhalten und „reinschnuppern“ möchten, nehmen in Begleitung an den Natur- und Erlebnistagen teil, oder sie suchen sich ein Projekt / eine Aktivität aus, an dem sie teilnehmen möchten. Aber immer nur so lange, wie sich das Krippenkind wohlfühlt. Möchte es wieder in sein „Sternchenzimmer“ zurück, darf es das zu jeder Zeit. Der Gruppenraum der Krippe ist ein beliebter Spielort für die Kindergarten Kinder. Je nach Belastbarkeit der Krippe können hier 3 bis 5 Kindergarten Kinder den Vor- oder Nachmittag verbringen.

### 3.4

### ALTERSGEMISCHTE GRUPPE „MOND“ (AGG)

In der „Altersgemischten Gruppe“ werden Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut. In der Eingewöhnung der U-3-Kinder begleitet die Kinder eine konstante Eingewöhnungserzieherin. Durch einen behutsamen Einstieg in der Altersgemischten Gruppe, wachsen die kleinsten Kinder (2 Jahre) allmählich in das „Offene Konzept“ hinein. Stück für Stück, nach ihren Interessen und Bedürfnissen werden sie mit dem Tagesablauf des Kindergartens vertraut gemacht. Sie haben allerdings auch immer die Möglichkeit, sich wieder in die Vertrautheit ihres Gruppenraumes („Mond-Sinnreich“) zurückzuziehen. Mit zunehmender Sicherheit und Selbständigkeit lernen sie außerhalb ihres sicheren Raumes auch die anderen Räume mit ihren Lernmöglichkeiten kennen. Die sozialen Kontakte und das Miteinander für Groß und Klein wird so erlebbar gemacht, deshalb ist es so wichtig, dass sich die Räumlichkeiten der „Altersgemischten Gruppe“ (2 – 6 Jahre) in unmittelbarer Nähe zu den anderen Funktionsräumen bzw. einer der Funktionsräume ist, befindet. So lernen die Kleinen von den Großen und die Großen erwerben ganz selbstverständlich Fähigkeiten, wie Rücksicht und Empathie. Zum Gelingen tragen Gespräche mit den Kindern und den Kindern untereinander bei. Je selbständiger die U-3-Kinder werden, desto mehr werden sie in die Planungen und Spielabläufe miteinbezogen.

### 3.5

### INTEGRATION UND VIELFALT



Der Bereich Integration und Vielfalt befindet sich zurzeit in Erarbeitung!

## 4.

## GRUNDORIENTIERUNG UNSERER PÄDAGOGISCHE ARBEIT

### 4.1

### BILD DES KINDES

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es ist Mitgestalter seiner Bildungsprozesse. Jedes Kind unterscheidet sich in seiner Persönlichkeit, seinem Handeln und Tun, sowie in seinen Ausdrucksformen. Die eigenen Besonderheiten, das eigene Lern- und Entwicklungstempo und seine persönliche Lebensgeschichte sind individuelle Lernvoraussetzungen. Uns ist es wichtig, gemeinsam mit dem Kind auf seine Bedürfnisse einzugehen. Jedes Kind darf in seinem Entwicklungstempo die Umwelt begreifen. Das Kind darf Kind sein und all seine Gefühle und Emotionen finden Raum und Platz.

Wir bieten den Kindern einen sicheren und geborgenen Rahmen und Zeit, sodass sie ihre Fähigkeiten, Bedürfnisse, Stärken und Begabungen im individuellen Tempo entwickeln können. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe nehmen ihre Rechte, Wünsche und Ideen ernst und kommunizieren in kindgerechter Sprache.

In den Projekten, sowie in der Kommunikation, Interaktion und im Spiel mit anderen Kindern oder Erwachsenen ist Partizipation ein Grundstein im gemeinsamen Miteinander. Durch diese Teilhabe lernen sie selbständiges Handeln. Sie sind selbstbestimmt und bilden somit

*Hilf mir, es selbst zu tun,  
zeig mir, wie es geht.  
Tu es nicht für mich, Ich kann und will es alleine  
tun.  
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen  
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,  
weil ich mehrere Versuche machen will  
Mute mir auch Fehler zu,  
denn aus ihnen kann ich lernen.*

(Quelle 5: Maria Montessori (Kinder lernen schöpferisch)

die Basis zur Selbstregulation. Sie erforschen und entdecken aktiv und neugierig ihre Welt. Sie experimentieren, sie stellen Fragen und machen Fehler. Wir unterstützen die Kinder im Lernprozess, sich im sozialen Miteinander über- und unterordnen. Die Orientierung an Vorbildern – Kinder oder Erwachsene – erleichtert das Lernen – voneinander und miteinander.

Das „Offene Konzept“ ist nah am Bild des Kindes. Es bietet individuelle und vielfältige Lernbereiche und Lernpartner. Die Wahlmöglichkeiten im Alltag helfen dem Kind zur Entfaltung, zur Selbstbestimmung, Partizipation, zum Wachsen, zum ko-konstruktiven Lernen. Das individuelle Recht, jedes Einzelnen kann in der „Offenen Arbeit“ gewahrt werden. Es ist ein Lernfeld für alle Kompetenzen. Gemeinsamkeiten zu finden, diese auszuleben und sich gegenseitig zu unterstützen, Beziehungen und Freundschaften zu Kindern und (Bezugs-) Erzieherinnen der ganzen Einrichtung aufzubauen. Im Miteinander legen wir großen Wert auf Respekt und Wertschätzung. Wir begegnen den Kindern im Umgang gleichwertig, egal welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur oder eine Beeinträchtigung mit sich bringen.

Der Blick auf das Bild des Kindes ist darauf ausgerichtet, die Lebensbedingungen gesundheitsgerecht zu gestalten und den Entwicklungsprozess der Partizipation für die Zielgruppe zunehmend mit Kompetenzen zu bereichern. Die Beteiligungssituationen werden bei uns so gestaltet, dass sich jeder entsprechend seiner Fähigkeiten und Erfahrungen einbringen kann.

## 4.2

## „OFFENE ARBEIT“ – DAS OFFENE KONZEPT

Partnerschaftliches und demokratisches Handeln ist in unserer täglichen Arbeit eine Selbstverständlichkeit.

Ganzheitliche Förderung mit Kopf, Herz und Hand ist für uns maßgebend.

Wir arbeiten mit den Kindern nach dem „Offenen Konzept“. Hier sehen wir eine hervorragende Möglichkeit, den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan zu verwirklichen und „dem Bild des Kindes“ in der pädagogischen Arbeit ganzheitlich gerecht zu werden. Sie schafft beste Voraussetzungen und bringt neue, spannende Motivation für alle, denn wir beobachten immer mehr Engagement, Neugier und Lust am Tun. Für uns sind dies optimale Lernvoraussetzungen für alle Beteiligten. Wir vertrauen auf die Kinder und ihre Kompetenzen. Dabei geht es nicht um offene Türen, sondern um eine offene Grundhaltung.

„Offenes Arbeiten“ bedeutet für alle Beteiligten ein Höchstmaß an Selbstbestimmung, schafft offene Strukturen und Flexibilität im Alltag, fördert die Gelassenheit, setzt Kreativität frei und fördert die Widerentdeckung des Spieltriebes aller Akteure. **Spielen = Lernen!** Im Spiel selbstbestimmt die Welt erobern ist für uns die Grundorientierung in der Begleitung der Kinder.

**Warum bleiben wir in einem Raum, wenn wir doch ein ganzes Haus haben?**

Diese Frage erklärt, auf einfachste Art, welche Umdenkungsprozesse, Spielräume und Beziehungsgestaltungen möglich sind, um gemeinsam mit Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen, Lebensräume zu erforschen und Weiterentwicklung möglich zu machen.

Alle unsere Räume weisen eine hohe Flexibilität und Offenheit auf. Somit versuchen wir auf die kindlichen Impulse zu reagieren.

**„Alles ist möglich, nichts ist fest – alles ist veränderbar, wenn es für die Kinder sinnvoll und damit von Bedeutung ist!“**

Wir sehen den „Spielraum“ der Kinder in unserer Einrichtung als freie Gestaltungsräume ihrer Ideen. Folgende Gesichtspunkte sind uns dabei besonders wichtig:

- Orientierung an den Bedürfnissen von Kindern
- „Zeug zum Spielen“ (ausreichend verfügbare Materialien)
- Zeit zum Spielen
- Spielen und Experimentieren
- Polaritäten müssen möglich sein (Spannung-Entspannung, Freiheit-Grenzen, Alleinspiel-Gemeinsames Spiel,...)

Offene Arbeit lebt von der Bewegung. Nichts bleibt, wie es ist – außer den Grundüberzeugungen. Die Strukturen, Regeln und Arbeitsweisen kommen immer wieder auf den Prüfstand. Sie sind wichtige Voraussetzungen für das Gelingen:

- Stimmen Anspruch und Realität überein?
- Gibt es neue Erkenntnisse?
- Haben wir neue Ideen?
- Wo besteht Verbesserungsbedarf?

Hierbei ist es wichtig, den Blick auf „frühkindliche Bildung“ in seiner Gesamtheit zu richten. Wir möchten den Kindern eine sichere Basis bieten, um Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und individuelle Fähigkeiten und Stärken zu erlangen.

Sie erfahren und erkennen ihre Stärken und Schwächen, bauen Vertrauen auf und Ängste ab.

Durch Beobachtungen der Kinder im Spiel oder bei angeleiteten „Bewegungsbaustellen“ (Turnlandschaft aus verschiedenen Turngeräten) nehmen die Erzieherinnen körperliche Auffälligkeiten wahr, die im Einzelnen gestärkt oder aber auch im weiteren Verlauf durch entsprechende Angebote berücksichtigt und gefördert werden können.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder, ihren Körper und ihre Bewegungen zu erforschen, kennenzulernen und zu erweitern. Wir geben ihnen Hilfestellungen und ermutigen sie. Kinder, die sich gerne und viel bewegen, verfügen über ein körperliches und seelisches Wohlbefinden.

In unserer Einrichtung stehen die Themen der Kinder im Vordergrund. Diese aktuellen Themen greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf, denn wir möchten den Kindern ermöglichen, dass sie in der Auseinandersetzung mit **ihren** Themen zentrale Schlüsselkompetenzen erlangen, Das heißt, dass sie dadurch soziale-, sprachliche-, kreative-, emotionale- und kognitive Fähigkeiten erwerben.

In den ganzen Jahren, in denen wir praktisch im offenen Konzept arbeiten, haben wir erlebt, Kinder gewinnen bei Öffnungsprozessen immer! Sie genießen sie sofort. Erwachsene gewinnen ebenfalls, doch sie müssen erst erfahren:

- Offenheit beginnt in den Köpfen und Herzen der Erwachsenen.
- Offene Arbeit öffnet allen Beteiligten Spielräume für Autonomie.
- Offene Arbeit schafft offene Strukturen und Flexibilität im Alltag.
- Offene Arbeit ist Partizipation.
- Offene Arbeit lebt im Jetzt, reflektiert das Gestern und dient dem Morgen.

### **Wir unterstützen die Kinder ihren Weg zu finden!**

Das gemeinsame Miteinander von Kindern, Eltern und Fachkräften im Kitaalltag ist die Basis zur **Ko-Konstruktion**. Wo Lernen in Zusammenarbeit stattfindet, lassen wir uns auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ein, bieten Fragestellungen und Hilfen. Die Kinder entwickeln im Spiel und in Konflikten, sowie in Alltagssituationen ihren eigenen Weg, zu experimentieren und agieren, eine Lösung zu finden und ein Ziel zu erreichen. Durch einen gemeinsamen Ideenaustausch und die Auseinandersetzung mit der Umwelt, erweitert das Kind nicht nur seinen Wortschatz und seine sprachliche Entwicklung, sondern lernt auch mit seinen Stärken und Fähigkeiten aber auch Schwächen umzugehen. Das Entwickeln von eigenen Strategien in verschiedenen Situationen, sowie das Erwerben der Kompetenzen, wie gegenseitiger Respekt, Gemeinschaftsgefühl, Kreativität, Resilienz und Selbständigkeit, sind Ziele der „Offenen Arbeit“. Dadurch wird Ko-Konstruktion erlebbar gemacht.

In anregungsreicher Umgebung können Kinder lernen, für ihr eigenes Wohlbefinden zu sorgen. Dazu gehört es, sich abzugrenzen, aber auch Grenzen zu akzeptieren und einzuhalten. Doch nicht nur das Kind lernt von der Fachkraft, ebenso lernt die Fachkraft vom Kind.

Durch den regelmäßigen Austausch mit den Eltern in Kurzgesprächen und Entwicklungsgesprächen entsteht eine Lerngemeinschaft auf allen Ebenen. Die Ko-Konstruktion (Lernen durch Zusammenarbeit) lebt von der Partizipation (Beteiligung), denn das Kind kann unter anderem selbst entscheiden, mit wem es in die Interaktion geht.

Das Konzept der Offenen Arbeit bietet viele Ebenen von **Partizipation** und Ko-Konstruktion, sodass die Kinder aktive Selbstgestalter und Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung sind. Die zentrale Säule in der „Offenen Arbeit“ ist die Selbstbestimmung (Partizipation). Die Kinder können sich jeden Morgen eigenverantwortlich für einen Raum und was, wo und mit wem sie dort spielen möchten auswählen, oder sich für den Natur- bzw. Turntag entscheiden. Sie werden in die Raumgestaltung und Auswahl der Materialien miteinbezogen. Die Projektfindung erfolgt durch Interessen, Anregungen oder Wünsche der Kinder. Im Tagesablauf kann jedes Kind selbst bestimmen, wann es während der Frühstückszeit zum Frühstück geht und kann sich eine von drei Essgruppen für das Mittagessen aussuchen. Bei den Mahlzeiten entscheidet das Kind selbst wie viel es essen möchte. Im begleitenden Prozess zwischen Kindern und Erwachsenen erleben die Kinder aktive Beteiligung durch andere Kinder oder Pädagoginnen.

- ***Miteinander und füreinander durch:***
  - Altersmischung: Die Kleinen lernen von den Großen und die Großen von den Kleinen, „Du kannst was, was ich von Dir lernen kann!“
  - Sich gegenseitig kennen und schätzen lernen
  - Wir schaffen (Zeit-) Räume und Situationen für Lern- und Entwicklungsprozesse: „Hilf mir es selbst zu tun!“
  - Gegenseitig helfen und unterstützen: Wir sind füreinander da – Selbstverständlich bin ich für dich da, beim Kühlen deiner Beule, beim Öffnen deiner Brotdose, ...
- ***„Wir-Zusammen“ heißt für uns:***
  - Mit Kindern unterwegs im Leben sein: Durch singen, tanzen, lachen, experimentieren, aber auch weinen, traurig sein und alles was im Leben dazu gehört.
  - Soziale Verhaltensweisen kennen lernen: Durch Vorbilder, Freundschaften, Konflikte und Lösungsstrategien erlernen.
  - Selbstbestimmung.

Im Alltag des Kindes steht das Spielen und Experimentieren an erster Stelle. Das heißt, im Freispiel ohne Eingreifen und Anleitung einer Erzieherin. Wir nehmen hierbei eine beobachtende Haltung ein, ohne direkt am Lernprozess beteiligt zu sein. Wir können aber jederzeit entsprechende Hilfestellungen anbieten. Die Kinder wählen das Spielthema und ihre Spielpartner selbst. Sie bestimmen die Regeln der Spiele, den Raum und die Materialien, sie können sich ihren Spielort drinnen oder draußen wählen. Im Spiel verarbeiten sie Wahrnehmungen, Erfahrungen, Konflikte und Ängste und lernen soziale Kompetenzen zu entwickeln. Alle Beteiligten entwickeln dadurch ein erhöhtes Maß an Selbstbestimmung. Kreativität und Phantasie der Kinder haben Raum, sich zu entfalten. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, auch einmal unbeobachtet und ohne Erwachsene spielen zu können. Wir beobachten die Kinder in diesen Spielphasen und nehmen wahr, womit und wie sie sich beschäftigen und richten die pädagogischen Vorgehensweisen danach aus.

Bei Kreisspielen und Gesellschaftsspielen steht das soziale Miteinander im Vordergrund. Der Umgang mit Erfolg und Niederlage, Ausdauer, Regelverständnis, Zurückhaltung und Teamgeist werden gefördert. Gerne begleiten wir diese Spielphasen. Verselbständigt sich das Spiel nehmen wir Erwachsene uns zurück, nehmen weiterhin passiv teil, geben Hilfestellungen, sind Ansprechpartnerinnen und lassen die Kinder untereinander agieren.

Sich selbst mit den eigenen Bedürfnissen und Befindlichkeiten wahrzunehmen ist für uns entscheidend, um auch mit anderen Menschen in Beziehung leben zu können. Wir wünschen uns, dass jedes Kind in unserer Einrichtung seinen Lebensraum findet, indem es sich geborgen, sicher und geachtet fühlt, denn wir alle möchten...

↳ Teil sein

↳ Teil haben

↳ Teil geben

Der Kontakt zu den Eltern ist uns sehr wichtig und bildet einen Grundpfeiler in unserer pädagogischen Arbeit. Grundsätzlich sind die Eltern die „Spezialisten“ für ihr Kind und die wichtigste Bezugsperson.

Wir möchten die Eltern einladen, ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen in die Kita mit einzubringen und sie motivieren mit uns eine Bildungspartnerschaft einzugehen. Durch Mitwirkung und Beteiligung entsteht eine gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen.

Wir Erzieherinnen sehen es als unsere Aufgabe, die Eltern im alltäglichen Leben mit ihren Kindern zu unterstützen, zu begleiten und voneinander zu lernen.

**Zum Wohl des Kindes ist ein kooperatives Miteinander unbedingt notwendig!**

Eltern und Erzieherin stehen in enger Zusammenarbeit, sie gehen eine Erziehungspartnerschaft ein.

Die pädagogische Elternberatung liegt im Aufgabenbereich der Erzieherin. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Beratung und gegebenenfalls Hilfestellung auf konkret gestellte Fragen. Schwierige Gesprächssituationen werden konstruktiv angegangen. Es finden sowohl tägliche Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche, als auch Gespräche bei besonderem Bedarf mit der Kita-Leitung, statt. Gerade bei diesen Elterngesprächen stellt das gegenseitige Vertrauen das Fundament dar. Im Dialog mit den Eltern ist uns eine hohe Transparenz über den Alltag und die Entwicklung ihres Kindes in unserer Einrichtung wichtig.

Wichtige Informationen der Kita erhalten die Eltern per Email oder an der Elterninfowand im Eingangsbereich. Bei regelmäßig stattfindenden Elternabenden werden die Eltern zu verschiedenen Themen informiert. Die Auswahl der Themen erfolgt durch Abfrage der Eltern, aktuelle Situationen oder durch Vorgaben von Referenten.

## 4.6

## DER ELTERNBEIRAT

Die wichtigste Funktion des Elternbeirates ist, dass er ein Bindeglied zwischen Elternschaft und Erzieherinnen darstellt. Der Elternbeirat wird jährlich spätestens sechs Wochen nach Beginn des neuen Kindergartenjahres (nach den Sommerferien) von der Elternschaft gewählt.

Der Elternbeirat verwaltet selbst eine Kasse, die durch die Imbisspauschale (zahlt jedes Kind in der Einrichtung) und Verkauf von Essen und Getränken an verschiedenen Veranstaltungen der Kita gefüllt wird. Hiermit unterstützt der Elternbeirat finanziell bei größeren und kleineren Anschaffungen für die Kinder und bei Ausflügen. Ebenso wird über diese Kasse der Nachmittagsimbiss in der Kita finanziert.

Im Eingangsbereich der Kita befindet sich eine „Feedbackbox“ für Anregungen, Kritik, Ideen, oder was man einfach mal anonym oder namentlich loswerden möchte.

Diese „Feedbackbox“ wird ausschließlich vom Elternbeirat eingesehen.

Weitere Aufgaben sind:

- Mitsprache in allgemeinen Bestimmungen
- Gemeinsame Aktivitäten gestalten und mitbestimmen
- Informationsaustausch / E-Mail- Verteilerliste für die Eltern
- Veranstaltungen mitgestalten
- Ideen und Anregungen sammeln und vorbringen

## 5.

## UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

### 5.1

### AUFNAHME

Die Aufnahme der Kinder geschieht das ganze Jahr und hängt von dem Alter der Kinder und dem Eingangsdatum der Voranmeldung (Krippe) ab.

Hat die Familie eine Zusage für einen Platz (Krippe oder Kindergarten) in unserer Einrichtung, erfolgt der erste Kontakt zwischen Familie und Einrichtung. Hierfür vereinbaren beide Seiten einen Termin für das Erstgespräch. Die Leitung oder eine befähigte Mitarbeiterin nimmt sich Zeit für Anliegen und Fragen der Eltern, sie gibt den Eltern einen Einblick in die Räumlichkeiten, den Tagesablauf, die pädagogische Arbeit und stellt die konzeptionellen Schwerpunkte der Einrichtung vor. Im Anschluss werden die Anmeldeunterlagen mit den Eltern besprochen.

Des Weiteren werden die Eltern darüber informiert, dass sie sich entscheiden dürfen, ob sie das Kennenlerngespräch mit der Eingewöhnungs- Erzieherin in der Kita oder bei sich zu Hause halten wollen. Ein Besuch zu Hause ist der erste Schritt in die pädagogische Beziehungsarbeit zum Kind und zum Elternhaus.

Im nächsten Schritt nimmt die Eingewöhnungs-Erzieherin ca. 3 bis 4 Wochen vor dem Aufnahmetermin Kontakt zur Familie auf und vereinbart einen Termin für das Kennenlerngespräch. Hier findet ein erstes Kennenlernen statt. Es werden alle

wissenswerten Details über das Kind (z.B. Schlafrhythmus, Essgewohnheiten, Unverträglichkeiten, usw.), die Einzelheiten der Eingewöhnung, Fragen, Ängste und Unsicherheiten besprochen.

### 5.2.1 Übergang von Familie in die Krippe

Wir, im Team wünschen uns, dass unser Haus eine Wohlfühl-Kita ist.

Deshalb ist die Eingewöhnung von großer Bedeutung und braucht mehr oder weniger Zeit. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen, deshalb sollten sich die Eltern ca. drei Wochen dafür Zeit nehmen. Wir orientieren uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Ihr Kind signalisiert uns, wann die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

In den ersten drei Tagen kommt ein Elternteil mit dem Kind für ca. 1 Stunde in die Einrichtung. So kann sich das Kind in Ruhe mit den neuen Räumlichkeiten, Kindern und mit uns Erzieherinnen vertraut machen und kann sich immer wieder zu seiner vertrauten Bezugsperson (Elternteil) zurückziehen. Wenn sich das Kind sicher fühlt kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen und das Kind bleibt bei der Erzieherin. Die Trennung von Mama/Papa und Kind wird kontinuierlich gesteigert, wird individuell seiner Entwicklung anpasst und hängt von den Bedürfnissen des Kindes ab.

Die Erzieherin klärt die Eltern immer wieder über die nächsten Schritte auf und tauscht sich mit ihnen aus. Um dem Kind und den Eltern die Zeit der begleiteten Eingewöhnung zu erleichtern, nimmt Mama/Papa am Gruppengeschehen der Krippe teil.

Nach ein paar Wochen bzw. Monaten findet ein Gespräch zwischen Eltern und Eingewöhnungserzieherin über die Eingewöhnung statt.

⇒ Einblick in das Berliner Eingewöhnungsmodell unter [www.kita-fachtexte.de](http://www.kita-fachtexte.de)

### 5.2.2 Übergang von der Krippe in den internen Kindergarten

Die Kinder werden schon früh auf den Wechsel in den Kindergarten vorbereitet. In der Krippengruppe wird schon einige Monate vor dem Wechsel im Morgenkreis und beim Frühstück darüber gesprochen, dass das Kind bald in den Kindergarten gehen wird. Da die Krippenkinder zum Ende der Krippenzeit immer Mal in die Funktionsräume des Kindergartens reinschnuppern, und so die anderen Räume und Projekte der Kita kennenlernen, sind sie mit den Räumlichkeiten und Regeln schon vertraut und der Übergang in den Kindergarten ist fließend.

Am Ende der Krippenzeit findet ein Abschlussgespräch, mit der Krippenerzieherin und den Eltern statt, welches auch gleichzeitig das Übergabegespräch an die Eingewöhnungserzieherin vom Kindergarten ist. Indem sie sich über den Entwicklungsstand des Kindes austauschen und den Übergang in den Kindergarten klären. Hier wird auch die Eingewöhnungserzieherin bekannt gegeben und im besten Fall nimmt sie auch an dem Gespräch teil.

Am letzten Krippentag gibt es eine kleine Abschiedsfeier für das Kind und im Anschluss wird ein Koffer mit allen wichtigen Sachen des Kindes (Kuscheltier, Schlafsachen, Erlebnisordner, Wechselsachen...) gepackt und an dem neuen Garderobenplatz aufgehängt. Wenn das Kind dann abgeholt wird, ist der neue Garderobenplatz eingerichtet und wird den Eltern präsentiert.

Wir beobachten schon während der Krippenzeit, ob das Kind eine intensive Beziehung zu einer Erzieherin aus dem Kindergarten aufgebaut hat. Trifft dies zu wird diese die Eingewöhnung des Kindes übernehmen.

Der Wechsel von Krippe in den Kindergarten ist nicht zu unterschätzen. Die neuen Räume, viele andere Kinder, neue Bezugspersonen. Die Umgewöhnung ist mit einer Eingewöhnung zu vergleichen. Die Eingewöhnungserzieherin des Kindergartens bespricht die Struktur der Umgewöhnung mit den Eltern und plant den zeitlichen Rahmen.

### **5.2.3 Übergang von der Krippe in einen externen Kindergarten**

Damit das Kind einen guten Start in der neuen Einrichtung hat, versuchen wir im Vorfeld mit dieser Einrichtung Kontakt aufzunehmen.

Wir schreiben mit dem Krippenkind einen Brief, in dem sich das Kind vorstellt. Diesen Brief lesen wir morgens im Morgenkreis allen Kindern vor und besprechen, dass das Kind bald in einen anderen Kindergarten geht. Dann schicken wir diesen, mit Erlaubnis der Eltern, an den neuen Kindergarten. Die neue Kita kann auch uns einen Brief für das Kind zurückschicken. Auch dieser Brief wird dann allen Krippenkindern vorgelesen. So kann sich das Kind langsam auf die neue Einrichtung einstellen und auch die anderen Gruppenmitglieder werden auf den Weggang vorbereitet.

Am Ende der Krippenzeit findet ein Abschlussgespräch mit einer Erzieherin und den Eltern statt, in dem sie sich über den Entwicklungsstand des Kindes austauschen.

Am letzten Tag gibt es eine kleine Abschiedsfeier. Wenn das Kind abgeholt wird darf es alle seine Sachen zusammen mit seinen Eltern in einen mitgebrachten Koffer legen und kann diesen, beim Start in die neue Kita, mitnehmen.

### **5.2.4 Übergang von Familie in den Kindergarten**

Die Aufnahme der Kinder geschieht zum 1. August, bzw. 1. September (Beginn des Kindergartenjahres) jeden Jahres über den Träger. Soweit Plätze vorhanden sind, können die Kinder auch während des gesamten Jahres aufgenommen werden. Das Geburtsdatum ist in der Regel entscheidend für die Reihenfolge der Aufnahme.

Der erste Kontakt der Eltern zur Kindertagesstätte ist ca. 3 Monate vor dem gewünschten Kitaeintritt. Die Eltern werden zu einem Gespräch eingeladen. Bei diesem Treffen bekommen die Eltern die konzeptionelle Arbeit in der Einrichtung vorgestellt und eine Führung durch das Haus. Hier können wichtige Fragen geklärt werden, sie bekommen einen Überblick, was ihr Kind für die ersten Tage in der Kita alles benötigt, die Anmeldeunterlagen werden besprochen, die verbindliche Betreuungszeit festgelegt und die Eingewöhnungserzieherin (sofern diese verfügbar ist) für ihr Kind vorgestellt.

### **5.2.5 Übergang in die Altersgemischte Gruppe (AGG)**

Wann und ob ein Kind von der Krippe in die Altersgemischte Gruppe („Mond“) wechselt, wird individuell nach den Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand des Kindes, den Gegebenheiten (freie Plätze/Bedarf) und mit Rücksprache der Eltern entschieden.

So kann es sein, dass ein Kind vom 1. bis zum 3. Lebensjahr in der Krippe („Sternchen“) bleibt und erst dann in den Kindergarten wechselt.

Es besteht die Möglichkeit mit 2 Jahren als Krippenkind in die Altersgemischte Gruppe („Mond“) im Kindergarten zu wechseln.

Ebenso besteht die Option, dass ein Kind, das mit 2 Jahren in die Einrichtung kommt, einen Platz in der Krippe **oder** in der Altersgemischten Gruppe bekommt.

Hier sehen wir eine große Flexibilität in unserem Angebot, das dem Kind und auch den Familien entspricht.

Die Betreuungszeiten für die 2- bis 3-jährigen Kinder der „Altersgemischten Gruppe“ werden wie in der Krippe zu 3 und 5 ganze Tage angeboten.

Ab dem 3. Lebensjahr sind wie gewohnt die verschiedenen Module buchbar, die in der Satzung festgehalten sind.

Das Wohlbefinden eines Kindes ist für seine Entwicklung maßgebend. Wir arbeiten ressourcenorientiert und stärken somit die psychische und physische Belastbarkeit, um die Ressourcen und die Gesundheit der Kinder positiv zu beeinflussen. Wir nehmen die Kinder mit ihren Grundbedürfnissen wahr und geben Hilfestellung, dass der erste Übergang in eine gemeinschaftliche Einrichtung positiv geprägt wird.

### 5.3

### EINGEWÖHNUNG

Kurz bevor das Kind unsere Einrichtung besuchen wird, findet ein Gespräch zwischen den Eltern und einer Erzieherin statt. Diese ist die „Eingewöhnungserzieherin“, sie wird das Kind und gegebenenfalls die Eltern die ersten Wochen in der Einrichtung begleiten. Sie erläutert die Einzelheiten der Eingewöhnung und steht für Fragen und Wünsche und als Ansprechpartner der Eltern zur Verfügung.

In den ersten Tagen der Eingewöhnung zeigt die Eingewöhnungserzieherin dem Kind und seinen Eltern, die verschiedenen Räume und nimmt Kontakt zu dem Kind auf. Die Eingewöhnung gestaltet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Eltern genügend Zeit für die Eingewöhnung nehmen und auf jeden Fall immer erreichbar sind.

Nach einiger Zeit ist durch Beobachtungen der Eingewöhnungserzieherin, durch Gespräche mit den Eltern und durch den Austausch im Team zu erkennen, bei welcher Erzieherin sich das Kind wohlfühlt, sich oft aufhält, sich trösten lässt, wem es etwas erzählen möchte. Somit hat das Kind seine Bezugserzieherin gewählt. Diese ist dann auch für die Eltern Hauptansprechpartner, damit sie sicher sein können: Hier ist jemand für mich zuständig! Sie nimmt Kontakt zu den Eltern auf, führt Entwicklungsgespräche, in denen auch Informationen von anderen Erzieherinnen zusammenlaufen, die durch Austausch und Reflexionen der Erzieherinnen untereinander, in Erfahrung gebracht wurden. Die Bezugserzieherin ist für die Pflege der „Erlebnisordner“ und sonstige Dokumentationen verantwortlich.

Wenn das Kind seine Bezugserzieherin gefunden hat, zieht sich die Eingewöhnungserzieherin zurück und die Bezugserzieherin übernimmt das Kind und die

Eltern. Eine Bezugserzieherin muss nicht zwangsläufig die gleiche sein, die die ersten Tage mit dem Kind und der Familie erlebt hat. Ebenso kann die Bezugserzieherin im Laufe der Kindergartenzeit nochmal wechseln.

Die Phase der Eingewöhnung ist dann abgeschlossen.

## 5.4

## GESTALTUNG DES ALLTAGS

### 5.4.1 Rezeption - Ankommen, Begrüßung und Verabschiedung

Werden die Kinder **vor 8:00 Uhr** gebracht, treffen sich alle in den Räumen der Krippe „Sternchen“. Hier werden sie vom Frühdienst betreut.

Um **8:00 Uhr** öffnen die Funktionsräume und die Natur- und Turntage beginnen. Die jeweiligen Erzieherinnen, die die Kinder in der Krippe abholen und in die Funktionsräume begleitet, setzt mit den Kindern die Magnete an die Tafel.

Die Kinder und Eltern werden jeden Morgen von 8:00 Uhr bis 9:00 Uhr im Eingangsbereich des Kindergartens von einer Mitarbeiterin an der „Rezeption“ begrüßt. Die Mitarbeiterin erfasst die Anwesenheit der Kinder in einer Liste, steht für Fragen zur Verfügung, notiert tagesaktuelle Besonderheiten der Kinder, die ihr von den Eltern zugetragen werden und bedient das Telefon. Dieser Dienst rotiert unter den Mitarbeiterinnen im monatlichen Rhythmus.

Im Eingangsbereich ist eine Magnettafel mit den verschiedenen Zimmersymbolen, Naturtag, Turntag und eine Spalte für „Zu Hause“ angebracht. Hier heftet jedes Kind seinen, mit Foto versehenen, Magnet an die entsprechende Stelle der Magnettafel an. Beim Ankommen in der Kita ist es jeden Morgen das Wichtigste, dass die Eltern/Begleitung mit dem Kind, ganz im Sinne der Partizipation den Funktionsraum, das Natur- oder Turnangebot auswählen. Auch hier hilft die Mitarbeiterin an der „Rezeption“ wenn es zu Entscheidungsschwierigkeiten kommt. Ist die Entscheidung gefallen, werden die Kinder nach der Garderobe von den Eltern in das jeweilige Zimmer begleitet. Hier werden sie von Fachkräften bis zur Mittagszeit betreut.

Das Fachpersonal wechselt monatlich durch die Funktionsräume. Die Kinder unterstehen der Obhut und der Aufsichtspflicht der jeweiligen Erzieherin.

Beim Abholen wird der Magnet des Kindes wieder in der Spalte „Zu Hause“ angebracht.

### 5.4.2 Frühstück im „Bistro“

Das „Bistro“ ist täglich von 8:30 Uhr bis 9:45 Uhr geöffnet.

Die Kinder können entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Die Kinder gehen selbständig in das Bistro zum Frühstück. Beim Frühstück wird kein Kind zum Essen gezwungen. Wenn das Kind keinen Hunger hat, oder sein Frühstück nicht mag, halten wir es an, zu probieren oder sich etwas von seinem Frühstück auszusuchen. Verweigert das Kind trotzdem, darf es sein Frühstück einpacken und wird später nochmal daran erinnert. Nach dem Frühstück räumt jedes Kind seinen Frühstücksplatz auf, hängt seinen Rucksack an seinen Garderobenhaken. Das Frühstück wird ständig von einer Erzieherin begleitet.

Einmal im Monat bereiten wir mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück für alle Kinder und Erzieherinnen vor. Die Lebensmittel hierzu wählen die Kinder im Vorfeld aus,

entscheiden sich für ein Lebensmittel, welches sie dann von zu Hause mitbringen. Das gemeinsame Frühstück beginnt dann mit einem gemeinsamen Morgenkreis.

### 5.4.3 Projektarbeit– spielend lernen in der Pädagogik

Die gezielte Projektarbeit in Kleingruppen bietet in unseren Augen, für alle - Kinder, Eltern und Erzieherinnen - eine ideale Lernmethode, um voneinander zu lernen und, um Wissen weiter zu geben. Durch das weitaus selbständige Erarbeiten ihres Interessensfeldes lernen die Kinder nachhaltig. Das Vor- und Nachbereiten eines Projektes durch Planung, Gespräche, Bilder und Dokumentationen hält das Projekt in Erinnerung und wird im Erlebnisordner festgehalten. Vielleicht eröffnet sich dadurch auch schon das nächste Projekt. Als Folge dieser genannten Aspekte verstehen wir unsere Rolle im Kita- Alltag als gute Beobachterinnen und Moderatorinnen, als reflektierende Lernende, die die Kinder ernst nehmen und für sie da sind.

#### **Erfahren und Erleben, das bedeutet Lernen in der realen Lebenswelt!**

Kinder entwickeln sich in den ersten drei Lebensjahren so schnell wie in ihrem gesamten Leben nie wieder. Wir möchten erreichen, dass sich die Kinder, unter Berücksichtigung ihrer Altersspezifik, zu selbständigen, interessierten, neugierigen und selbstbewussten kleinen Menschen entwickeln. Dabei werden alle Bereiche der Persönlichkeit ganzheitlich gefördert. Das Spiel der Kinder ist einer der wichtigsten, wenn nicht sogar der wichtigste Motor für den Lern-, Entwicklungs- und Bildungskontext.

Im Spiel, und in den daraus entstehenden Projekten haben wir eine Möglichkeit gefunden, uns mit den Kindern gemeinsam auf den Weg zu begeben, um Antworten zu finden und somit „ihre Welt“ zu entdecken. **Das Wichtigste ist hierbei nicht das Ergebnis, sondern der Weg dorthin.** Das Kind und die Stärkung seiner Entwicklung stehen dabei im Mittelpunkt. Dadurch, dass sich unsere Kinder nach ihren Interessen, Bedürfnissen und Stärken frei in ihrem selbstinitiierten Spiel und ihren Projekten entfalten können, beobachten wir, mehr Engagement, Neugier und Lust am Tun. Unter allen Beteiligten entstehen Diskussionen und viele Fragen rund um das aktuelle Thema. So entscheidet man sich nach einigen Überlegungen mit den Kindern, auf Entdeckungsreise zu gehen.

Je nach Thema kommt es vor, dass jahreszeitliche Aktionen in den Hintergrund rücken, weil Kinder und Erzieherinnen sich gerade mit anderen Themen beschäftigen.

Die sichtbaren Ergebnisse im Erforschen und Erleben werden in Ausstellungen, Festen, Ausflügen und Dokumentationen präsentiert. Dadurch wird den Kindern, den Eltern und uns ermöglicht sich zu informieren, zu zeigen, zu verfolgen und zu überblicken, welche Projektangebote zur Auswahl standen und noch fortgeführt werden. Langzeitprojekte können dabei nochmals gesondert und detaillierter für die Öffentlichkeit präsentiert werden. Bei der Präsentation legen wir Wert darauf, dass die Kinder ihre Projekte eigenständig mit unserer Hilfe präsentieren und dokumentieren. So wird am Ende des Projektangebotes, gemeinsam mit den Kindern reflektiert und zusammengefasst.

Im Wochenabschluss, der jeden Freitagvormittag für alle Kinder im Bewegungsraum stattfindet, haben die einzelnen Projektgruppen die Möglichkeit ihr Projekt, den Verlauf oder auch das Ergebnis zu präsentieren.

#### 5.4.4 Drum rufen alle mit: „Guten Appetit“ - Das besondere „Essen“ in der Kita

Das gemeinsame Essen in unserer Kita ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Essen heißt nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern ist ein wichtiger Bildungs- und Sozialprozess, der durch eine gute Esskultur gefördert wird.

Das Mittagessen wird uns von der Großküche Grümel gGmbH aus Fulda geliefert. Das Essen nehmen die Kinder in Begleitung einer oder mehrerer Erzieherinnen (je nach Gruppengröße) im Bistro ein. Die Einwahl in einer der drei Essgruppen erfolgt am gleichen Tag bereits beim Frühstück.

Das Lernen beginnt schon mit dem Decken des Tisches. Die Kinder helfen mit, die Teller und das Besteck an den Tischen zu verteilen. Das Essen steht in mehreren Schüsseln auf den Tischen, so dass alle Kinder sehen und auch riechen können, was es heute zum Mittagessen gibt und ist so für alle Kinder gut erreichbar. Die Schüsseln werden herumgereicht, und die Kinder dürfen sich selbst ihr Essen nehmen. Die Erzieherin begleitet die Kinder und greift ein, wenn Hilfe benötigt wird. Jedes Kind nimmt sich so viel es essen mag. Sie lernen bei uns, sich kleinere Portionen zu nehmen und bei Bedarf nochmal nach zu holen. Es muss jedoch kein Teller leer gegessen werden.

Unsere „Sternchen“ nehmen am gemeinsamen Mittagessen im Bistro teil. Sie lernen so schon früh den Umgang mit Lebensmitteln. Natürlich werden sie von den Erzieherinnen, die das Mittagessen begleiten, unterstützt.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. So können die einen schon selbstständig essen und trinken, und andere unterstützen wir dabei, dieses zu erlernen. Je nach Entwicklungsstand der Kinder essen sie mit Löffeln oder Messer und Gabel. Nicht selten helfen ältere Kinder den Jüngeren beim Essen.

Eine ruhige Atmosphäre während des Essens ist sehr wichtig für das Wohlbefinden der Kinder, denn nur dann können sie sich individuell auf ihr Essen einlassen und mit Ruhe und Genuss das Mittagessen zu sich nehmen. Dazu gehören ein wertschätzendes Miteinander und ein angemessenes Verhalten am Tisch, welches wir den Kindern vorleben und sie auch daran erinnern. Dennoch steht den kleinen Krippenkindern, als auch den Kindergartenkindern die Zeit und die Möglichkeit zu, das Essen zu „erforschen“. Nicht selten wird das Essen untersucht und auseinandergenommen – ja regelrecht experimentiert, so, dass eine Makkaroni zu einem Strohhalm wird und man damit die Soße wie ein Staubsauger aufsaugen kann. Gleichzeitig vermitteln wir den Kindern aber auch einen bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln.

Für uns ist es wichtig mit Freude und Spaß und in Gemeinschaft das Mittagessen zu genießen, dazu gehört, dass kein Kind zum Essen gezwungen wird und frei entscheiden kann, wie viel auf seinen Teller kommt. Wichtig ist jedoch, dass das Essen probiert wurde, dass das Essen für alle reicht und wir aufeinander Rücksicht nehmen.

#### 5.4.5 „Ach, wie bin ich müde“ - Ruhezeiten in unserer Kita

Ruhephasen, mit Stille und Entspannung kommen in den alltäglichen Abläufen oft zu kurz. Ausreichender Schlaf ist wie essen, trinken und der natürliche Bewegungsdrang eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder. Während des Ruhens können sie die zuvor erlebten Eindrücke verarbeiten und neue Kraft für die bevorstehenden Aktivitäten tanken.

Das Schlafbedürfnis eines jeden Kindes ist unterschiedlich, das heißt für uns, dass sich die Dauer des Schlafes nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder richtet.

So gehen unsere „Sternchen“ direkt nach dem Essen der ersten Essgruppe zum Schlafen. Sie haben alle ein fest zugeteiltes Bett mit Decke. Dort warten ihre geliebten Kuscheltiere, Schnuller oder Schmusetücher und helfen den Kleinen beim Einschlafen.

Die Kindergartenkinder gehen gegen 12:15 Uhr zum Ruhen. Hierzu wird der angrenzende Differenzierungsraum im Mond-Sinnreich zu einem Ruhe- und Schlafräum umfunktioniert. Es werden die Matratzen der Kinder verteilt. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz, der auf einem Plan dokumentiert ist. Die Betten werden mit den Schlafutensilien (wie z. B. eine Kuschedecke, ein Kuscheltier oder Schnuller) des jeweiligen Kindes hergerichtet. Zum Einschlafen bekommen die Kinder mit leiser und ruhiger Stimme eine Geschichte vorgelesen und ein Lied vorgesungen, das hilft den Kindern zur Ruhe zu kommen. Die restliche Zeit herrscht Stille im Raum, sodass die Kinder alsbald einschlafen können. In der Ruhezeit ist immer eine Erzieherin im Raum. Die schlafenden Kinder dürfen jederzeit, nachdem sie ausgeschlafen haben aufstehen, oder werden dann gegen 14:00 Uhr sanft geweckt.

Die Kinder, die Mittagsruhe benötigen, werden in einem der Funktionsräume betreut. Um etwas zur Ruhe zu kommen, wird auch hier eine Geschichte vorgelesen. Danach werden ruhige Beschäftigungen und Spiele angeboten, um auch den Kindern die Möglichkeit der Ruhe zu bieten, die sich in die Kuschecken, Höhlen und Zelte zurückziehen möchten.

#### **5.4.6 Das letzte Kindergartenjahr - „Löwenjahr“**

Die Kinder, die zum kommenden Sommer schulpflichtig werden und somit ihr letztes Kitajahr begonnen haben, werden „**Löwen**“ genannt.

##### **Lernen von Geburt an – ein Leben lang**

Unter diesem Aspekt sehen wir auch unsere Schulvorbereitung, die bereits mit Eintritt in die Kita beginnt

Die Erzieherinnen verstehen sich als Lernbegleiter und setzen bei den Fähigkeiten an, die ein Kind mitbringt. Sie wecken bei den Kindern Neugier und Interesse am Lernen und vermitteln dabei Werte wie Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Sozialverhalten. Ein positives Selbstbild wird aufgebaut und somit wird das Interesse für Natur, Umwelt und Technik geweckt und die Kreativität des Kindes gefördert. Um dies zu gewährleisten, benötigen wir ein gut funktionierendes Netzwerk zwischen Elternhaus, Kita, Schule, weiteren Einrichtungen und dem Lebensraum des Kindes, bei dem das Kind immer im Mittelpunkt steht.

Wir richten unsere Ziele nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, der sagt: „Schulvorbereitung“ dient nicht alleine der Vorbereitung auf die Schule, sie ist eine umfassende, ganzheitliche Vorbereitung auf das Leben“.

Wir sehen uns als Bezugserzieherinnen und Entwicklungsbegleiter, die zur Aufgabe haben:

- mit den Kindern ins Gespräch zu kommen
- Mit den Kindern gemeinsam die Lerninhalte auszuwählen
- ihre Fragen zu sammeln und mit ihnen nach Antworten zu suchen
- Gefühle ernst zu nehmen
- Bei der Überwindung von Ängsten beizutragen
- Ihr Selbstvertrauen zu stützen, und letztendlich
- Ihnen den Übergang in die neue Situation (Schule) zu erleichtern

Im Verlauf des letzten Kindergartenjahres bieten wir verschiedene Projekte für die „Löwen“ an.

Zahlen und Zählen gehört genauso zum Kitaalltag wie das Spielen. Die Kinder würfeln Zahlen und zählen die Felder, sie schreiben die Zahlen sie zählen die Bausteine, die Teller und die Bestecke, und vieles mehr. Es begegnen uns auch Mengen- und andere Größenverhältnisse.

In einem eigens entwickelten „Zahlenprojekt“ wird den Kindern spielerisch der Sinn der Zahlen und der Mengen vermittelt. Die abstrakte Struktur der Zahlen und des Zahlenraumes von 1 bis 10 wird „greif- und sichtbar“ gemacht. Die Kinder lernen auf verschiedene Arten zu zählen, verschiedene Zahlenbilder zu erkennen und Mengen zu erfassen.

Unser jährlicher Herbstmarkt, bei dem die Löwen-Kinder dann sogar mit echtem Geld zählen und arbeiten dürfen, bildet den Abschluss dieses Projektes.

Auch Buchstaben, Silben, Reime und Wörter begleiten unseren Tag in Büchern, Geschichten, Fingerspielen und Liedern.

Die Löwen können in der Kita einen „**Gartenführerschein**“ machen. Dieser erlaubt ihnen, unter Einhalt der besprochenen Regeln (die auch auf dem Gartenführerschein abgedruckt sind), sich alleine im Garten der Kita (im begrenzten Bereich) aufzuhalten und zu spielen. Der bestandene Gartenführerschein ist personenbezogen und die Eltern haben durch ihre Unterschrift ihr Einverständnis gegeben. Es können bis zu sechs „Löwen“ ohne direkte Aufsicht im Garten spielen.

Im Verlauf des Jahres finden dann noch weitere Aktivitäten und Ausflüge für die „Löwen“ statt. Wie zum Beispiel Unterrichtsbesuche in der **örtlichen Grundschule**. Am Schulranzentag dürfen die „Löwen“ ihren Ranzen mitbringen und in Begleitung einer Erzieherin besuchen wir die Schule. Hier findet mit den Schulpaten eine Rallye durch die Schule mit verschiedenen Stationen statt, um die Räumlichkeiten kennenzulernen.

In der **Verkehrsschule**, die im Kindergarten von zwei Polizisten vom Polizeipräsidium Fulda abgehalten wird, lernen die Kinder spielerisch und mit viel Anschauungsmaterial, wie sie sich im Straßenverkehr und beim Überqueren einer Straße richtig verhalten. Zum Abschluss dürfen sie dann noch das Polizeiauto erkunden.

Die Höhepunkte des letzten Kindergartenjahres sind für die Kinder der **Abschlussausflug** und die **Übernachtung im Kindergarten**. Beides gestalten wir ganz individuell nach den Wünschen der Löwengruppe. Die Übernachtung ist dabei immer ein ganz besonderes Ereignis. Die **Abschlussfeier** für die „Löwen“ findet immer vor den Sommerferien in Verbindung mit der Übernachtung statt. Zum krönenden Abschluss werden die „Löwen“ in hohem Bogen aus dem Kindergarten „geworfen“.

## 6.

## KOOPERATION UND VERNETZUNG

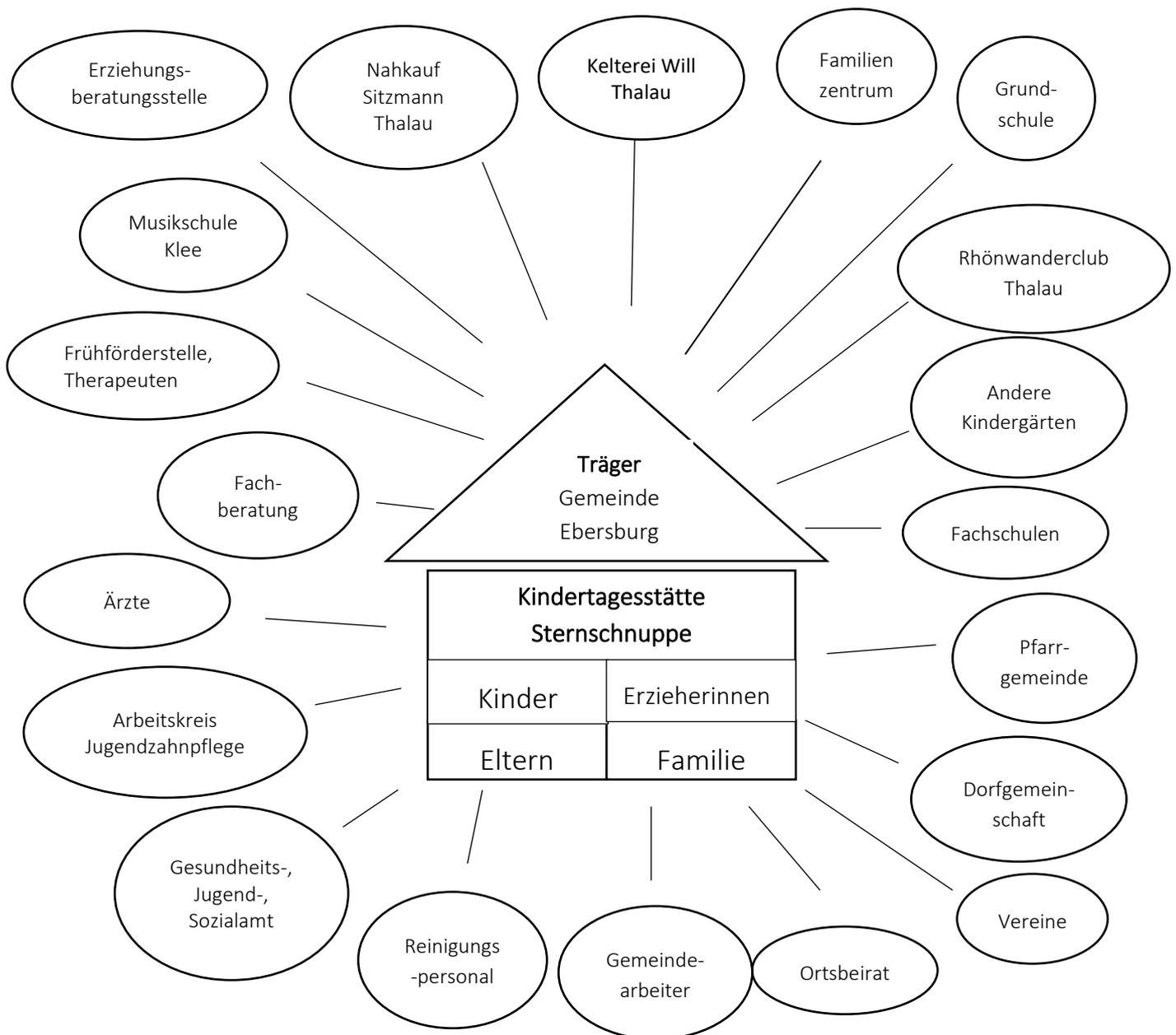
### 6.1

### ÖFFNUNG NACH AUSSEN

Unsere Kindertagesstätte als sozialpädagogische Einrichtung ist Teil des Gemeinwesens. Die Zusammenarbeit mit anderen Personen und Institutionen gewährt uns, im Interesse der Kinder und Eltern, eine gute Arbeit leisten zu können und uns gegebenenfalls auch fachmännische Unterstützung und Beratung einzuholen. Mit diesem Bündnis und der Öffnung unserer Kita nach außen, wird unsere Einrichtung ein lebendiger Ort, in der Austausch und Gemeinschaft aller Akteure und Partner erfahren wird.

Durch Zeitungsartikel im Gemeindeblättchen über Projekte oder besondere Ereignisse in unserer Kita, lassen wir unser Umfeld teilhaben und bieten Einblicke in unseren Kitaalltag.

In folgendem **Schaubild** stellen wir unsere **Kooperations- und Vernetzungspartner** vor:



**7. QUALITÄTSENTWICKLUNG – QUALITÄTSSICHERUNG**

Um die Qualität unserer Einrichtung zu präzisieren, bedeutet es für uns ein ständiges und kontinuierliches Überprüfen und aktualisieren unseres pädagogischen Handelns und unserer Angebote. Wir sehen uns als „lernende Organisation“, die die täglichen Abläufe des Kita-Alltags reflektiert und im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) verwirklicht.

Wir sind bemüht, die Qualität unserer Arbeit mit den Bedürfnissen der Kinder und Eltern abzustimmen, um dies durchzuführen bieten wir folgendes an:

### Für die Kinder:

- Partizipation leben
- Ko-Konstruktion ermöglichen
- Nach Bedarf Einzelgespräche mit der Bezugserzieherin
- Einzelgespräche mit der Kitaleitung
- Portfolio- Ordner
- Projektarbeit

### Für die Eltern:

- Interne Vernetzung wie z.B. Organisation von Festen, Elternabende oder Nachmittage zum Kennenlernen für neue Eltern, Elternabende mit „Bildungscharakter“ zu inhaltlichen Themen.
- Regelmäßige Elterngespräche wie z.B. das Aufnahmegespräch, das „Tür- und Angelgespräch“, jährliche Entwicklungsgespräche, Gespräche mit den „Löweneltern“ zum Übergang in die Schule, Dokumentation und Entwicklungsberichte.
- Gespräche zu Besonderheiten eines Kindes, wie Verhaltensänderungen, Auffälligkeiten.
- Elternbriefe
- Eine Plattform sich auszutauschen, eigene Ideen, Kritik oder Wünsche zu artikulieren, wie z.B. Die Ideenwand am Elternabend oder die Ideen-Box am Sommerfest.
- Evaluation/Elternbefragungen anhand von Fragebögen (alle 2 Jahre vom Träger)
- Aushänge für Eltern und Besucher unserer Kindertagesstätte an der Elterninfowand im Eingangsbereich.
- Wahl eines Elternbeirates
- Informationen des Elternbeirates im Eingangsbereich
- Elterncafé 1x im Monat
- Beschwerdemanagement/ Feedbackbox
  - Anliegen im persönlichen Kontakt direkt besprechen
  - Gespräch mit der Bezugserzieherin/Erzieherin ausmachen
  - Gespräch mit der Kitaleitung vereinbaren
  - Elternbeirat befragen oder zum Gespräch hinzuziehen
  - Ihr Anliegen schriftlich an die Leitung geben oder in den Briefkasten
- Es wird zeitnah eine Lösung gefunden

### Für das Team:

- **Klein-Team- Sitzung:** wöchentlicher Informationsaustausch (Terminabsprachen, Planungen und Organisationen von Festen) mit der Kita-Leitung und den verfügbaren Teammitgliedern
- **Groß-Team- Sitzungen:** Finden mit allen Teammitgliedern statt, sind wichtige Bestandteile der Zusammenarbeit, Feedback und Austausch im fachlichen Sinne, themenzentrierte Arbeiten.
- **BEP- Fachberatung:** An mehreren Fortbildungstagen im Jahr arbeitet das Team an ausgewählten, pädagogischen Einheiten
- **Konzeptionsarbeit:** In regelmäßigen Abständen wird die Konzeption im gesamten Team überarbeitet, Teilbereiche in Kleingruppenarbeit den Gegebenheiten angepasst oder erweitert und die Ergebnisse im Team beschlossen.
- **Protokolle:** Es werden von jeder Teamsitzung, Besprechung, BEP-Fachberatung Protokolle erstellt, die den Mitarbeiterinnen jederzeit zugänglich und einsehbar sind.
- Fallbesprechungen einzelner Kinder, Reflektionen und Teamgespräche
- Mitarbeitergespräche

- Motivationsgespräche
- Stärke-Schwäche-Analyse
- Fort- und Weiterbildungen
- Pädagogischer Tag (2x jährlich) mit fachlicher Begleitung
- Fachzeitschriften und Fachliteratur stehen dem gesamten Team jederzeit zur Verfügung
- Übergabebuch für die pädagogischen Fachkräfte
- Kollegiale Beratung
- Netzwerk – Kollegiale Beratung und Zusammenarbeit unter Leitungen/Kolleginnen anderer Kitas der Gemeinde
- Kooperation mit dem Biosphärenreservat Rhön
- Enger Austausch mit dem Träger

Mit diesen Qualitätskriterien wollen wir eine Verbesserung und Weiterentwicklung der Angebotsqualität, auch im Hinblick auf gesundheitsfördernde Maßnahmen gewährleisten und sie stets am Bedarf ausrichten.

## 7.1

## BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN

In der „Offenen Arbeit“ spielt die Beobachtung und Dokumentation eine zentrale Rolle:

- Alltagsbeobachtungen werden vom ganzen Team durchgeführt
- Die Beobachtungen werden im Karteikartensystem „BUDS“ aufgeschrieben oder mündlich an die Bezugserzieherin weitergegeben/reflektiert
- Die Beobachtungen werden von der Bezugserzieherin zusammengeführt und dokumentiert
- Die vielfältigen Dokumentationsarten (Fotos, Videos, Bildungs- und Lerngeschichten ...) vom Erlernten, Erlebten des Kindes, die die Kolleginnen und die Bezugserzieherinnen angefertigt haben, werden zusammen mit den Kindern in ihre Ordner einsortiert => dabei entstehen oft schöne Gespräche und dem Kind wird eine wertschätzende Haltung entgegengebracht.

Alltagsbeobachtungen, die Projektarbeit und die Auswertung von KiSS (Kinder Sprachscreening) bilden für uns die Grundlage, um gegebenenfalls Hilfe von außen in Anspruch zu nehmen (Kooperations- Vernetzungspartner). Wir sind bemüht in regelmäßigen Teamsitzungen diese Auswertungen transparent zu machen, um so auch andere Meinungen oder Sichtweisen und regelmäßige, kollegiale Beratung einzuholen. Auf diesen Ergebnissen und Beobachtungen bauen die Entwicklungsgespräche auf. In den Entwicklungsgesprächen werden gemeinsame Erziehungsziele vereinbart, die wir möglichst stärkenorientiert mit dem Kind erarbeiten. Es ist uns wichtig, jedes Kind in seiner besonderen Art als Persönlichkeit zu erfassen. Wir verstehen unsere Arbeit am Kind als ressourcenorientiert.

Durch die Beobachtungen im Alltag und durch das Miteinander ergeben sich Ideen, Anregungen und Fragen, auf die gezielte Langzeit/Kurzzeit- Projekte oder Aktivitäten aufbauen und mit den interessierten Kindern erarbeitet werden. Die Dokumentation unserer Projekte sowie die Projektverläufe werden im Flur (Projektisch, -wand) für alle (Kinder, Mitarbeiterinnen, Eltern) sichtbar gemacht.

Die Dokumentationen, die zum Teil auch mit Fotos versehen sind, oder das Erlebte aufgemalt wurde, werden im „Erlebnisordner“ jedes einzelnen Kindes gesammelt. Gemeinsam mit dem Kind werden alle wichtigen Entwicklungsschritte von der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt erarbeitet. Diese werden in Lerngeschichten selbstgestalteten Bildern,

Bastelarbeiten, Geschichten, Texten, sowie Fotos festgehalten. Lerngeschichten sind eine Art der Dokumentation. In Lerngeschichten werden ganz speziell auf das Kind und die Situation bezogene Erlebnisse, die für das Kind so prägend, oder ein „Aha“-Gefühl hinterlassen haben, aufgeschrieben. Die Ordner werden ganz individuell gestaltet. Für die Dokumentation der Entwicklungsverläufe sowie der Entwicklungsgespräche werden einheitliche Vorlagen verwendet.

Dieser „Erlebnis“-Ordner wird mit dem Kind für das Kind gestaltet und steht den Kindern sowie den Eltern jeder Zeit, zum Anschauen zur Verfügung.

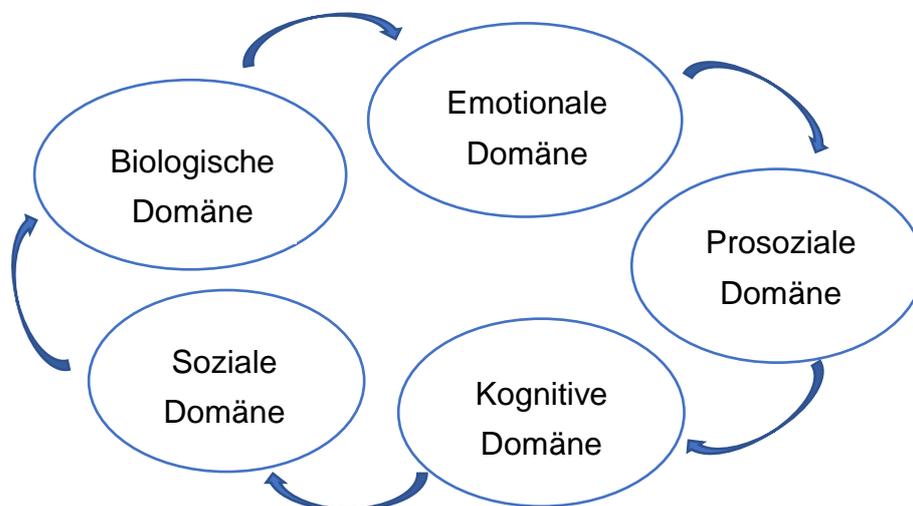
## 7.2

## DAS 5-DOMÄNEN-MODELL NACH STUART SHANKER

Um das Verhalten der Kinder besser verstehen zu können, wenden wir das 5-Domänen-Modell an. Dies ist eine Bearbeitungsmethode für Fallbesprechungen, um Handlungsweisen zu erarbeiten und Lösungen zu finden.

Wir sprechen von 5 Domänen (geistige Prozesse, die das Verhalten, die Aufmerksamkeit und die Gefühle gezielt steuern), die die Ressourcen des Körpers durch Stress aufbrauchen. Die Domänen wirken wechselseitig aufeinander, um zur Selbstregulierung zu gelangen. Die Selbstregulierung ermöglicht Kindern aller Altersstufen – und deren Eltern – zu innerer Balance zu finden. Von klein an wirken zu viele Reize auf sie ein, das macht unruhig, unkonzentriert, aggressiv und hyperaktiv und bereitet dem Kind Stress. Erwachsene reagieren meist mit Forderungen, was den Druck und somit den Stress nur weiter erhöht. Das 5-Domänen-Modell nach Dr. Shanker beleuchtet die Auslöser und die Ursachen von auffälligem Verhalten und bietet uns Erzieherinnen eine Möglichkeit Stressfaktoren zu analysieren, zu reagieren und dem Kind Wege und Möglichkeiten zur Selbstregulation anzubieten.

### Die 5 Domänen



Die Analyse nach dem 5-Domänen-Modell wird in 3 Schritten erarbeitet:

1. Über welche Kompetenzen/Stärken verfügt das Kind?
2. Stressfaktoren des Kindes mit Hilfe des 5-Domänen- Modells ermitteln
3. Umdeutung der Situation
  - a. Welche Reaktion folgt aus der Umdeutung?
  - b. Wie kann ich das Kind bei seiner Selbstregulation unterstützen?

- c. Welche Stärken des Kindes helfen dabei?
- d. Was kommuniziere ich im Elterngespräch?
- e. Welche Absprachen treffe ich mit den Eltern?

Das 5-Domänen-Modell ist für uns als Team der Kita „Sternschnuppe“ eine Vorgehensweise, die in einer Fallbesprechung unterstützt, das Verhalten des Kindes in Bezug auf Stressfaktoren zu analysieren. In unseren Teamsitzungen ist immer ein Zeitfenster für Fallbesprechungen vorgesehen.

Die „Offene Arbeit“ bietet den Mitarbeiterinnen vielerlei Möglichkeiten mit allen Kindern des Hauses in Kontakt zu treten. So ergibt sich ein umfassendes Bild vom Kind. Die Analyse erfolgt im Teamgespräch. Hier profitieren wir in diesen Fallbesprechungen von einer großen Vielfalt an Beobachtungen, Beziehungen, Informationen und Erfahrungswerten über ein Kind, sodass gemeinsam Vorgehensweisen, Unterstützung- und Handlungsmöglichkeiten zur Vermeidung von Stressfaktoren erarbeitet und umgesetzt werden können.

Die erstellten Zielsetzungen für das Kind und die Dokumentation der Ergebnisse nach dem 5-Domänen-Modell dienen zur Vorbereitung von Elterngesprächen und werden in den Akten der Kinder aufbewahrt.

Im Alltag, in Konfliktsituationen helfen folgende 5 Schritte, um das Verhalten des Kindes zu deuten, umzulenken und Hilfestellung zu geben:

- Signale entschlüsseln, Verhalten umdeuten
- Stressfaktoren ermitteln, nach Mustern und Ursachen Ausschau halten
- Stress reduzieren
- Selbstwahrnehmung entwickeln
- Herausfinden, was auf das Kind beruhigend wirkt

Ein stressfreier, harmonischer Alltag ist für alle Beteiligten wichtig, um ganzheitlich gesund zu bleiben.

## 7.3

## ZERTIFIZIERUNGEN

### Biosphären -Kita



[https://www.biosphaerenreservat-rhoen.de/fileadmin/media/fotos/BR-Kitas\\_BR-Schulen/Thueringen/Biosphaeren-Einrichtungen\\_Zusammenstellung.png](https://www.biosphaerenreservat-rhoen.de/fileadmin/media/fotos/BR-Kitas_BR-Schulen/Thueringen/Biosphaeren-Einrichtungen_Zusammenstellung.png)

Im Juli 2023 haben wir uns mit unserem Konzept, unserem Nachhaltigkeitsgedanken und den vielen Projekten rund um die Natur und unsere Umwelt anhand eines schriftlichen

Bewerbungsbogens beim Biosphärenreservat Rhön für die Zertifizierung zur Biosphären-Kita beworben.

„Biosphären-Kita“ ist eine bundesweite Auszeichnung des Verbandes EUROPAC Deutschland. Die Zertifizierung wird für einen Zeitraum von drei Jahren verliehen. Im Anschluss überprüft und ggf. angepasst. Dadurch ist ein fortlaufender Prozess gewährleistet, um das Thema Natur, Nachhaltigkeit und Ökologie im Kindergartenalltag fest zu verankern. Auf diese Auszeichnung sind wir sehr stolz, da wir die Natur als sehr wichtigen Lernort für die Kinder betrachten.

Im Oktober wurde im Rahmen unseres Herbstmarktes die Kita „Sternschnuppe“ zur „Biosphären – Kita“ im UNESCO- Biosphärenreservat Rhön ausgezeichnet. Durch die Zertifizierung und die Kooperation mit dem Biosphärenreservat Rhön ermöglichen wir den Kindern originäre und nachhaltige Natur-, Kultur- und Heimaterfahrungen in ihrem direkten Umfeld.

Um eine Zertifizierung zu erreichen, müssen Kriterien auf unterschiedlichen Ebenen erfüllt sein: Ein ökologisches Kindergartengebäude, regelmäßige Aufenthalte in der Natur, Konsum von Fairtrade sowie Bio Produkten, Fortbildungen und Veranstaltungen für die Kinder von und mit dem Biosphärenreservat sind einige Beispiele für die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte.

## **KISS**

Das Kindersprachscreening "KISS" für 4 bis 4½-jährige Kinder in allen Kindertageseinrichtungen in Hessen ist ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstands. Mit KISS wird Erzieherinnen und Erziehern ein Instrument zur Verfügung gestellt, um in Übereinstimmung mit dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) eine gezielte Sprachförderung des Kindes vornehmen zu können. Die in die gesamte Sprachförderung eines Kindes eingebettete Sprachstanderfassung dient dem Aufbau einer ganzheitlichen frühen Förderung im Bereich der Sprache. <sup>2</sup>

Wir haben in unserer Einrichtung 4 ausgebildete KISS-Mentoren, die das Screening durchführen. Das Sprachscreening wird mit dem Einverständnis der Eltern in einer 1:1 Situation mit dem jeweiligen Kind auf spielerische Art durchgeführt, die Aussagen des Kindes mit Hilfe eines speziellen Fragebogens notiert und zur Auswertung an das zuständige Gesundheitsamt geschickt. Die Auswertung dient bei Auffälligkeiten den Eltern zur Vorlage beim Kinderarzt, um eventuelle therapeutische Maßnahmen einzuleiten.

Mit dem Kinder-Sprach-Screening möchten wir einen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention leisten, damit Risikofaktoren und der Bedarf an therapeutischen Maßnahmen frühzeitig erkannt und entgegengewirkt werden kann.

- 1) Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium. Stand März 2005
- 2) Was im Leben wirklich zählt  
Susanne Stöckling-Meier Kösel Verlag
- 3) KEG – Zeitschrift 3 April 2014
- 4) Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen  
Kita-Leitung, Checklisten, Texvorlagen Walhalla Fachverlag
- 5) Berliner Eingewöhnungsmodell www.kita-fachtexte.de
- 6) Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch
- 7) Homepage „Haus der kleinen Forscher“ [www.Haus-der-kleinen-Forscher.de](http://www.Haus-der-kleinen-Forscher.de)
- 8) Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
- 9) Quellenangaben von zitierten Texten
  - 3 Quelle: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
(entnommen:08.06.2020)
  - 4 Quelle: Sozialgesetzbuch SGB VIII achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe  
(entnommen: 08.06.2020)
  - 5 Quelle: Maria Montessori, Buch: Kinder lernen schöpferisch  
(entnommen: 15.06.20202)
- 10) Einblicke in die offene Arbeit  
(Gerlinde Lill)
- 11) Offene Arbeit in Kindergärten  
(Rosemarie Gruber, Brunhilde Siegel)
- 12) HAGE Fortbildungsunterlagen
- 13) SGB Kinder- und Jugendhilfe
- 14) [www.kita-fachtexte.de](http://www.kita-fachtexte.de)
- 15) Homepage: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
- 16) Die Entwicklung von Selbstregulierung www.lernenundentwickeln.ch
- 17) [www.boisphaerenreservat-rhoen.de](http://www.boisphaerenreservat-rhoen.de)
- 18) [www.biosphaerenreservat-rhoen.de](http://www.biosphaerenreservat-rhoen.de)

Diese Konzeption wurde von uns selbständig erarbeitet. Alle Zitate sind gekennzeichnet und im Literaturverzeichnis aufgeführt. Die Konzeption ist wie ein Handbuch unserer pädagogischen Arbeit und bezieht sich auf den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Ihre Inhalte verändern sich, neue Bereiche und Perspektiven kommen hinzu, so dass sie in regelmäßigen Abständen überarbeitet werden muss.

Ebersburg, Januar 2024

---

Martina Wehner-Schleicher (Leitung)

---

Nancy Heublein

---

Nicole Schlehuber

---

Susanne Walter

---

Alexandra Vogel

---

Tamara Hamm

---

Franziska Ruppel

---

Andrea Römmelt

---

Nina Erb

---

Anna Gutmann

---

Susanne Krenzer

---

Susanne Weber-Leipold

---

Kerstin Beck

---

Rina Schüssler

---

Malin Schmitt

---

Tanja Kümmel

---

Tanja Herold

---

Johanna Frommen

---

Magdalena Reith